



LUZERNER POLIZEI

GESCHÄFTSBERICHT 2020





INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT REGIERUNGSRAT PAUL WINIKER	5
VORWORT KOMMANDANT ADI ACHERMANN	7
AUFBAUORGANISATION	8
ABLAUFORGANISATION	8
RÄUMLICHES KONZEPT	9
STATIONIERUNGSKONZEPT	10
SCHLÜSSELKENNZAHLEN	11
KOMMANDO – STAB – KOMMUNIKATIONSDIENST	13
HUMAN RESOURCES MANAGEMENT	17
TECHNIK UND LOGISTIK	21
VERWALTUNGSPOLIZEI	25
PLANUNG UND EINSATZ	29
SICHERHEITS- UND VERKEHRSPOLIZEI	33
KRIMINALPOLIZEI	41





DIE LUZERNER POLIZEI GENIESST UNSER VERTRAUEN

Mit der Corona-Krise stehen wir nun seit mehr als einem Jahr in einer besonderen, nie dagewesenen Situation. Es ist der Augenblick, in dem das Vertrauen der Bevölkerung in die Regierung und Verwaltung einer der höchsten Werte ist. Gerade in dieser Zeit ist das gute Verhältnis von Bevölkerung zur Polizei fundamental.

Genau in diesem Moment zwischen Verunsicherung, Zuvorsicht und zweiter Welle haben wir am 15. Juni 2020 die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung 2019 präsentiert. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf dem Sicherheitsgefühl der Luzerner Bevölkerung. Um es kurz und erfreulich zu machen: Die Zufriedenheit mit der Arbeit der Luzerner Polizei ist hoch – und sie ist seit der letzten vertieften Sicherheitsbefragung 2013 weiter gestiegen. Ebenso erfreulich: Die meisten Befragten erachten die polizeiliche Präsenz im öffentlichen Raum als angemessen. Das alles ist nachzulesen im umfassenden Bericht von LUSTAT Statistik Luzern.

Die beiden Coronawellen haben die Luzerner Polizei stark belastet und gefordert, obwohl keine Grossveranstaltungen stattfanden und kaum Ordnungsdienst-Einsätze geleistet werden mussten. Man denkt dabei zuerst an die uniformierte Polizei, die an der Front die Einhaltung der

Massnahmen kontrollieren und einschreiten musste. Das war zuweilen heikel, aber die grosse Mehrheit der Luzernerinnen und Luzerner war froh um die stark erhöhte Präsenz im öffentlichen Raum. Weniger im öffentlichen Fokus steht dabei, dass auch die Verwaltungspolizei, die sich mit Gastgewerbe und Gewerbe befasst, während Corona eine Herkulesaufgabe zu stemmen hatte. Auf der einen Seite mussten praxisnahe und rechtssichere Vorgehensweisen definiert und schliesslich auf der anderen Seite auch deren Einhaltung kontrolliert werden. Daher richtet sich mein Dank an alle Abteilungen, an alle Mitarbeitenden der Luzerner Polizei: Sie haben in einer schwierigen Zeit einen starken Job gemacht. Danke!

Jenseits von Corona ist ein für die Polizei wichtiger Grundsatzentscheid gefallen: Der Regierungsrat hat beschlossen, dass die Interkantonale Leitstelle für Blaulichtorganisationen der Kantone Luzern sowie Ob- und Nidwalden in das Bauvorhaben Sicherheitszentrum Rothenburg integriert wird. Das ist ein erster Meilenstein für das schweizweit beachtete Projekt an der Brünig-Achse. Ich bin überzeugt, dass wir damit etwas Einmaliges umsetzen.

Paul Winiker
Vorsteher Justiz- und Sicherheitsdepartement





DIE LUZERNER POLIZEI IST KRISENRESISTENT

Besten Dank, dass Sie sich für unseren Geschäftsbericht 2020 interessieren. Er soll Sie über unsere Tätigkeiten im vergangenen Jahr, über die Erreichung der gesetzten Ziele sowie über besondere Vorkommnisse informieren. Uns ist Transparenz sehr wichtig, da sonst kein Vertrauen möglich ist. Wir sind uns bewusst, dass das Vertrauen von Bevölkerung und Politik unser höchstes Gut ist.

Der vorliegende Geschäftsbericht zeigt naturgemäss auch die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Sicherheit im Kanton Luzern auf. Dabei kann mit Genugtuung festgehalten werden, dass Sicherheit und Ordnung aufgrund der Pandemie zu keinem Zeitpunkt beeinträchtigt waren. Zwar gab es auch bei der Polizei zahlreiche Fälle von Isolation und Quarantäne, der Dienstbetrieb konnte aber aufrecht erhalten werden. Dabei kam uns zugute, dass unter anderem nur wenige Ordnungsdienstleistungen zu leisten waren und die Einsatztrainings weitgehend abgesagt werden mussten. Dies schaffte etwas Luft, um Lücken im Bestand zu überbrücken. Wo zusätzlich Ressourcen bestanden, wurde die präventive Präsenz erhöht und die aufgestauten Arbeitszeitsaldi reduziert. Dies führte zu den erfreulichen Ergebnissen, dass die Anzahl Stunden präventiver Präsenz mit 94 000 Stunden über dem angestrebten Wert von 79 000 Stunden zu liegen kam.

Daneben konnte Überzeit von rund 10 000 Stunden abgebaut werden, was die Rechnung entlastet. Trotz dieses positiven Effekts sieht das finanzielle Ergebnis nicht besonders gut aus. Dies ist auf reduzierte Einnahmen bei gewerbepolizeilichen Bewilligungen, deutlich tieferen Passbezügen und beschränkten Bussenerträgen während des Lockdowns zurückzuführen.

Die Corona-Pandemie hatte insgesamt zur Folge, dass zahlreiche Jahresziele nicht erreicht werden konnten. So musste die Einführung des neuen 40mm-Werfers für die Ordnungsdienstkräfte ebenso auf das Jahr 2021 verschoben werden wie die Einführung des Rapportiersystems myABI oder die Weiterführung des Projekts Organisationsentwicklung 2030.

Das Jahr 2020 war auch für die Polizei ausserordentlich. Unsere Organisation hat aber bewiesen, dass sie krisenresistent ist und auch unter erschwerten Bedingungen hohe Qualität und Zuverlässigkeit bietet. Das ist nur möglich aufgrund gut selektionierter und ausgebildeter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihnen gebührt an dieser Stelle mein herzlicher Dank. Auch danke ich allen Partnerorganisationen mit denen wir in der angespannten Situation bestens zusammengearbeitet haben.

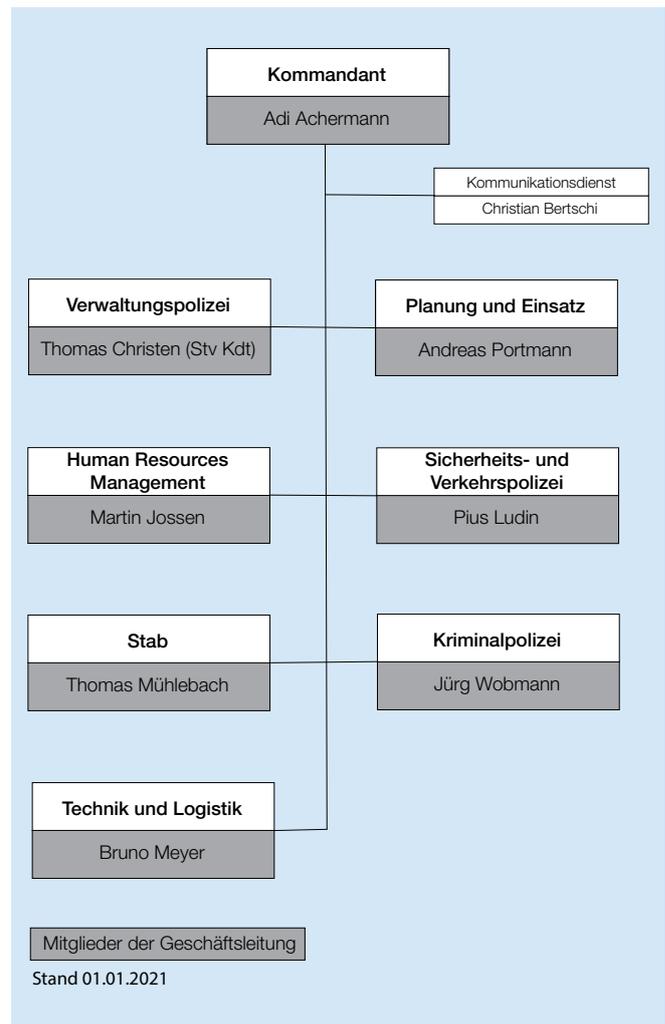
Adi Achermann
Kommandant Luzerner Polizei

AUFBAUORGANISATION

Die Luzerner Polizei startete mit einem Soll-Bestand von 803,6 Mitarbeitenden (Vorjahr: 792,6) ins Jahr 2020. Der erhöhte Stellenetat ist auf die vom Regierungsrat angeordnete Reduktion der Arbeitszeit (6 Stellen) sowie die vom Parlament im Planungsbericht 2014 bewilligte Stellenaufstockung (5 Stellen) zurückzuführen. Der tatsächliche Personalbestand belief sich auf 805,1 (Vorjahr: 783,6). Insbesondere bei der Kriminalpolizei konnten einige neue Stellen geschaffen werden, um die stets komplexer werdenden Ermittlungen, gerade auch in neuen Bereichen wie der Cyberkriminalität, aber auch im Bereich der Sexualdelikte und der Milieukontrolle, führen zu können.

Die Polizeidichte im Kanton Luzern betrug am Stichtag vom 1. Januar 2020 617 Einwohnerinnen und Einwohner pro Polizist (Vorjahr: 610). Dem Ziel, eine Polizeidichte von weniger als 600 Einwohner pro Polizist zu erreichen, ist die Luzerner Polizei weiter entrückt. Zum Vergleich: Im schweizweiten Durchschnitt kommt ein Polizist auf 454 Einwohner. Mit den zusätzlichen Stellen, die im Jahr 2020 besetzt werden konnten, wird sich die Vergleichszahl des Kantons Luzern leicht verbessern.

Die Geschäftsleitung der Luzerner Polizei hatte im Berichtsjahr einen Wechsel zu verzeichnen. Michael Muther, Chef Technik und Logistik, übernahm per 1. Mai 2020 die Leitung der Sicherheitspolizei Süd. In dieser Funktion ist er neu auch stellvertretender Leiter der Sicherheits- und Verkehrspolizei, der personell grössten Abteilung der Luzerner Polizei. Sein Nachfolger als Chef Technik und Logistik wurde Bruno Meyer, der neu auch in der Geschäftsleitung Einsitz nahm. Der bisherige Chef der Sicherheitspolizei Süd, Marco Stocker, wechselte ins Kommando und dient neu als dem Kommandanten zugeteilter Offizier. Mit dieser neu geschaffenen Stelle wird der Kommandant in der administrativen Arbeit, bei den Aussenkontakten sowie bei Projekten entlastet.



ABLAUFORGANISATION

Prägend für das Jahr 2020 – nicht nur, aber auch bei der Luzerner Polizei – war die Covid-19-Situation. Nicht nur die Alltagsarbeit musste dem Verlauf der Pandemie angepasst werden. Einige Projekte konnten nicht gestartet oder zumindest nicht im geplanten Tempo bearbeitet werden. Andere, insbesondere im Bereich der Digitalisierung, erhielten durch die Pandemie hingegen einen Schub.

Die Nachhaltigkeit ist ein Thema, dem sich die Luzerner Polizei besonders verschrieben hat. Im Berichtsjahr wurden die ersten Fahrzeuge mit Elektroantrieb in

die Flotte aufgenommen. Vorgesehen ist, dass in den nächsten Jahren auch Patrouillenfahrzeuge mit einem ökologischeren Antrieb unterwegs sein werden. Die Luzerner Polizei beschäftigt sich allerdings nicht nur mit den Antriebsarten. In einem Innovationsworkshop haben Mitarbeitende Vorschläge erarbeitet, wie man auf dem Arbeitsweg, aber auch im dienstlichen Umfeld, unnötige Fahrten vermeiden könnte. Ausserdem wurden Massnahmen diskutiert, wie man weniger Abfall produzieren und diesen ökologischer trennen und entsorgen kann – oder besser gesagt: wie die Luzerner Polizei ein Wertstoffmanagement installieren kann.

RÄUMLICHES KONZEPT

Die Digitalisierung schreitet auch bei der Luzerner Polizei weiter voran. Nach der Einführung des elektronischen Polizeipostens «suisse e-police» im Jahr 2019 wurden im Berichtsjahr weitere Digitalisierungsschritte unternommen, so unter anderem das Bussenportal, auf dem man seine Ordnungsbusse online kontrollieren und begleichen kann. Mit digitalen Errungenschaften will die Luzerner Polizei Arbeitsabläufe im Backoffice vereinfachen.

Die Polizei wird aber nie ausschliesslich digital unterwegs sein. Der wichtigste Bestandteil der Polizeiarbeit bleibt weiterhin der Mensch, die Polizistin und der Polizist, die einen direkten Kontakt zur Bürgerin und zum Bürger haben. Die dank der Digitalisierung vermehrt verfügbaren Ressourcen werden zur Präsenz im öffentlichen Raum eingesetzt, so dass die Polizei für die Bürgerinnen und Bürger im Kanton Luzern sicht- und spürbar bleibt.

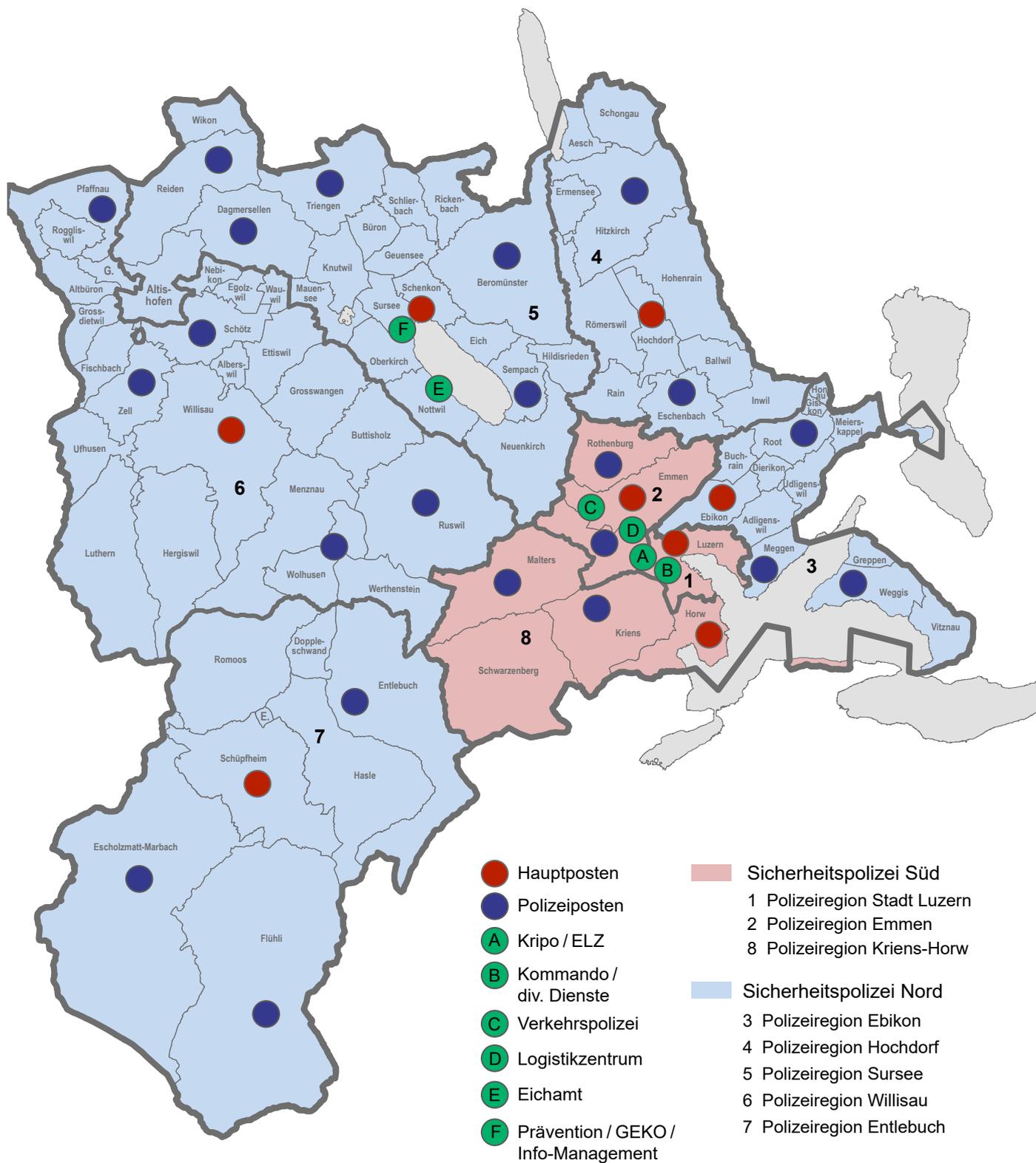
Ende Oktober 2020 wurde der Polizeiposten Adligenswil geschlossen – allerdings nicht als Folge der fortschreitenden Digitalisierung. Die räumlichen Verhältnisse entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen an einen

Polizeiposten in Sachen Sicherheit und Diskretion, ein Umbau hätte hohe Kosten verursacht. Der Polizeiposten Adligenswil wurde deshalb in den Polizeiposten Meggen integriert. Der Bevölkerung stehen dadurch im Kanton Luzern 31 Polizeiposten für den direkten Kontakt zur Verfügung.



Letzte Patrouillenfahrt vom Polizeiposten Adligenswil.

STATIONIERUNGSKONZEPT KANTON LUZERN



Quelle: © 2020, Geoinformation Kanton Luzern

SCHLÜSSELKENNZAHLEN

ERFOLGSRECHNUNG (IN CHF)	RECHNUNG 2019	BUDGET 2020	RECHNUNG 2020	ABWEICHUNGEN
Personalaufwand	98252009	101820846	100305080	-1515765
Diverser Aufwand	31114880	29759570	29195208	-564362
Total Aufwand	129366889	131580416	129500288	-2080128
Ertrag Ordnungsbussen	-18698236	-21200000	-19188604	2011396
Gebührenertrag Passbüro	-3521807	-4300000	-3197778	1102222
Diverser Ertrag	-18851129	-16527778	-14811974	1715803
Total Ertrag	-41071172	-42027778	-37198356	4829421
Saldo – Globalbudget	88295717	89552638	92301932	2749294
PERSONALKENNZAHLEN			2019	2020
Ø Personalbestand in Vollzeitstellen			783,6	805,1
Ø Anzahl Polizeiaspirantinnen/-apiranten			29,6	24,1
Ø Anzahl Lernende/Praktikantinnen/Praktikanten			8,4	7,9
Polizeidichte (Anzahl Einwohner pro Polizist/in) im Vergleich zur CH			610 / 454	617 / 454
Polizeidichte Rang innerhalb der 26 Kantone			19	20
Fluktuationsrate (Bruttofluktuation in Prozent)			4,4	2,2
Geschlechterverteilung: Anteil weibliche/männliche Mitarbeitende (in Prozent)			26,9 / 73,1	27,0 / 73,0
GEFAHRENABWEHR			2019	2020
Sicherheitsempfinden: sich nachts im eigenen Wohnquartier sicher Fühlende (in Prozent)			85	85
Anteil der dringlichen Polizeieinsätze mit einer Interventionszeit unter 25 Minuten (in Prozent)			89,7	90,5
Mittelwert der Interventionszeit bei allen dringlichen Polizeieinsätzen (in Minuten)			10,5	9,7
Anzahl Stunden präventive Präsenz durch die Uniform-Polizei			83147	93925
Anzahl instruierte und beratene Personen durch Prävention			29228	28366
Anzahl polizeilich registrierte Verkehrsunfälle / davon mit Personenschaden			2138 / 949	2025 / 957
Anzahl polizeilich registrierte Verkehrsunfälle pro 100000 Einwohner im Vergleich zur CH			520 / 625	488 / –*
Anz. Tote und Schwerverletzte bei Verkehrsunfällen pro 100000 Einwohner im Vergleich zur CH			38 / 45	59 / –*
Anz. gemessene Fahrz. bei Geschwindigkeitskontrollen (ohne fixe Anlagen Luzern/A2/A14)			1666049	1806670
Übertretungsquote der bei Geschwindigkeitskontrollen gemessenen Fahrzeuge (in Prozent)			4,9	4,5
Anzahl Stunden Schwerverkehrskontrollen			20699	22933
Anzahl Stunden Ordnungsdienst-Einsätze FCL Meisterschaft			8850	2633
STRAFVERFOLGUNG			2019	2020
Anzahl Straftaten nach StGB pro 100000 Einwohner im Vergleich zur CH			4163 / 5041	4245 / 4885
Anzahl Gewaltstraftaten pro 100000 Einwohner im Vergleich zur CH			306 / 531	306 / 542
Aufklärungsquote Gewaltstraftaten im Vergleich zur CH (in Prozent)			87,2 / 85,9	89,5 / 86,9
Anzahl schwere Gewaltstraftaten pro 100000 Einwohner im Vergleich zur CH			8 / 18	11 / 19
Aufklärungsquote schwere Gewaltstraftaten im Vergleich zur CH (in Prozent)			90,3 / 85,5	97,7 / 87,1
Aufklärungsquote Tötungsdelikte im Vergleich zur CH (in Prozent)			– / 100,0	100,0 / 97,9
Anzahl Raubtatbestände pro 100000 Einwohner im Vergleich zur CH			9 / 22	12 / 23
Aufklärungsquote Raubtatbestände im Vergleich zur CH (in Prozent)			39,5 / 43,2	64,6 / 48,0
Anzahl Einbruchdiebstähle pro 100000 Einwohner im Vergleich zur CH			247 / 326	257 / 278
Aufklärungsquote Einbruchdiebstähle im Vergleich zur CH (in Prozent)			17,5 / 17,3	22,7 / 18,9
Anzahl Trick- und Taschendiebstähle pro 100000 Einwohner im Vergleich zur CH			145 / 179	107 / 132
Anzahl Straftaten Gewalt und Drohung gegen Beamte			223	209
DNA-Hitraten			188	232
VERWALTUNGSPOLIZEI UND ÜBRIGE POLIZEILICHE LEISTUNGEN			2019	2020
Anzahl ausgestellte Pässe und Identitätskarten			53324	47723
Anzahl eingegangene Polizeinotrufe bei der Einsatzleitzentrale			88637	88699

*Zahlen bei Redaktionsschluss noch nicht verfügbar.





KOMMANDO – STAB – KOMMUNIKATIONSDIENST

KOMMANDO

Das Geschäftsjahr 2020 war bei der Luzerner Polizei geprägt von der Corona-Pandemie und den sich stets wieder ändernden rechtlichen Grundlagen. Der Lockdown im Frühling und weitere Einschränkungen führten dazu, dass einige der gesteckten Ziele für das Jahr 2020 nicht erreicht werden konnten. So mussten beispielsweise korpsübergreifende Übungen, einige vorgesehene Aus- und Weiterbildungen oder die Vorbereitung für die im Januar 2021 geplante und wegen der Pandemie verschobene Winteruniversiade in Luzern gestoppt werden.

Leider musste auch auf die Durchführung eines Korpsrapports verzichtet werden. Solche Anlässe dienen jeweils nicht nur dem Informationsaustausch, sondern auch der internen Vernetzung. Das Social Distancing, das auch die Luzerner Polizei in den Arbeitsalltag einführen musste, führte zu einer Abnahme von physischen Sitzungen oder Gesprächen, was insbesondere für die Führung von Mitarbeitenden eine Herausforderung darstellte. Als umso wichtiger erwiesen sich unsere Grundsätze, dass die Vorgesetzten aller Stufen durch Vorbild führen, Sicherheit durch klare Haltungen geben, Verantwortung übernehmen und einen situationsgerechten Führungsstil pflegen. Nur mit diesen Rahmenbedingungen können sich die Mitarbeitenden verantwortungsbewusst entwickeln.

Einen besonderen Effort verlangte die Ankündigung im Oktober, dass im Mai 2021 das World Economic Forum (WEF) statt in Davos neu auf dem Bürgenstock und in Luzern stattfinden soll. Aus Sicht Polizei ist dies ein Megaevent, das an sich mehr als ein Jahr Vorbereitungszeit erfordert. Unter der Führung der Luzerner Polizei wurden die Planungsarbeiten mit den Partnern deshalb unverzüglich an die Hand genommen. Bis Ende Jahr wurden insgesamt rund 2300 Planungsstunden aufgewendet. Dabei zeigte sich, dass wir in der Lage sind, einen solchen Anlass zu stemmen, auch wenn nur mit ausserordentlichem Kraftaufwand. Dass von den Veranstaltern schliesslich entschieden wurde, das WEF aufgrund der pandemischen Situation in der Schweiz nach Singapur zu verschieben, ist zwar schade, letztlich aber nicht schlimm, da die Luzerner Polizei gemeinsam mit den Kollegen der Kantonspolizei Nidwalden wertvolle Erfahrungen sammeln konnte. Es wurden Produkte erarbeitet, die ohne Zweifel bei anderer Gelegenheit verwendet werden können.

Anfangs März 2020 übernahm Marco Renggli die Leitung des Dienstes Finanzen und Controlling. Er ersetzt Martin Jossen, der bereits im Jahr 2019 neuer Leiter HRM der Luzerner Polizei wurde. Bei seinem ersten Jahresabschluss konnte Marco Renggli feststellen, dass die Luzerner Polizei auch 2020 die Budgetvorgaben nicht einhalten kann und dass die Rechnung bei einem Gesamtaufwand von 129,5 Millionen Franken und bei Erträgen von

37,2 Millionen Franken rund 2,7 Millionen Franken schlechter abschliesst als budgetiert. Hauptsächlich verursacht wurde dieses Ergebnis durch die Mindererträge bei den Bussen, bei den tieferen Verkaufszahlen bei Pässen und Identitätskarten und tieferen Erträgen bei der Gastgewerbe und Gewerbepolizei aufgrund der Auswirkungen der Corona-Situation auf die Gastronomiebranche.

Übersicht Entwicklung Aufwand, Ertrag und Globalbudget seit 2013:

in Tausend CHF	R 2013	R 2014	R 2015	R 2016	R 2017	R 2018	R 2019	B 2020	R 2020
Aufwand	129003	129913	128206	129012	126031	129585	129367	131580	129500
Ertrag	59311	62159	61344	60395	* 42250	41443	41071	42028	37198
Globalbudget	69692	67754	66862	68617	83781	88142	88296	89553	92302

* ab 2017 Wegfall Ertragsanteil Verkehrssteuern ca. 15 Mio. Franken

In der Investitionsrechnung konnten 2020 folgende Projekte finanziert und teilweise abgeschlossen werden:

- Beschaffung von 27 Dienstfahrzeugen (26 Ersatzbeschaffungen, 1 Neubeschaffung)
- Ersatzbeschaffung 40mm-Werfer für Ordnungsdienst-Einsatz (Inbetriebnahme erfolgt 2021)
- Beschaffung eines Vakuum Metallbedampfungsgeräts für den kriminaltechnischen Dienst
- Beschaffung eines Vergleichsmikroskops für den kriminaltechnischen Dienst

Die Einführung der BussenApp, mit der die handelnden Polizistinnen und Polizisten sowie die Verkehrsassistentinnen und Verkehrsassistenten neu Bussen erfassen, bringt eine deutliche administrative Erleichterung. Auch die neuen Bussenformulare, die mit einem QR-Code versehen sind, erleichtern die Administration für die Luzerner Polizei. Die Bürgerinnen und Bürger, die eine Ordnungsbuse erhalten, können auf dem BUSSEN PORTAL ihre Übertretung einsehen und direkt online einen Zahlungsvorgang auswählen. Über die Webseite <https://bussen.polizei.lu.ch>

können sie sich mit der Ordnungsbussennummer einwählen oder den QR-Code scannen, der auf dem Bussenformular ersichtlich ist und direkt auf das BUSSEN PORTAL



«Durch die Einführung der BussenApp können wir aufwendige Abstimmungsarbeiten vermeiden.»

Marco Renggli
Leiter Finanzen und Controlling

führt. Auch für die Bürgerinnen und Bürger entsteht so eine Vereinfachung der Abläufe beim Bezahlen einer Ordnungsbuse.

KOMMUNIKATIONSDIENST

Die Luzerner Polizei hat gemäss dem kantonalen Polizeigesetz die Aufgabe, die Öffentlichkeit über ihre Tätigkeiten zu informieren. Im Jahr 2020 betrat die Luzerner Polizei für sie kommunikatives Neuland und baute eigene Plattformen auf mehreren Social-Media-Kanälen auf. Für die Luzerner Polizei dient Social Media in erster Linie als zeitnahe Informationsquelle, dem Dialog sowie der Imageförderung. Auf diese Weise soll ein Einblick in das aktuelle Geschehen gegeben und ein Blick hinter die Kulissen der Polizei gewährt werden. Durch einen abgestimmten Mix der verschiedenen Social-Media-Kanäle werden die unterschiedlichen Zielgruppen weitestgehend abgeholt. Während über Facebook die breite Bevölkerung und über Instagram ein eher jüngeres Publikum angesprochen werden soll, werden über den Twitter-Kanal im Ereignisfall rasch Informationen verbreitet, die insbesondere auch von Medienschaffenden weiterverbreitet werden.



Der Start in den sozialen Medien ist geglückt. Nicht nur werden Beiträge der Luzerner Polizei regelmässig gelikt und geteilt, es findet auch ein wertvoller, niederschwelliger Austausch von Informationen mit der Bevölkerung statt. So erhielt die Luzerner Polizei über die neuen Kanäle einige Hinweise, welche zur Aufklärung von Straftaten oder Übertretungen an die jeweiligen Fachgebiete weitergeleitet werden konnten.

Ein wichtiger Bestandteil der externen Kommunikation bleibt die Medienarbeit. Der Kommunikationsdienst publizierte 565 Medienmitteilungen (Vorjahr: 541) und beantwortete über 1300 Journalistenanfragen.

Versendete Medienmitteilungen



Interne Kommunikation

Gerade auch in schwierigen, unvorhergesehenen Situationen, wie sie eine Pandemie darstellen kann, kommt der internen Kommunikation in einem Unternehmen oder einer Organisation eine entscheidende Bedeutung zu. Mit einer kontinuierlichen, transparenten Information kann den Mitarbeitenden Sicherheit und Vertrauen vermittelt werden. Die Führung der Luzerner Polizei erkannte dies. Gab es im Frühjahr 2020 zunächst täglich eine Information für die Mitarbeitenden zur aktuellen Corona-Situation und zu Handlungsanweisungen, wurde im Laufe der Zeit der Kommunikationsrhythmus angepasst. Insbesondere bei Änderungen von Verordnungen durch den Bund, die teilweise kurzfristig in Kraft traten, erwies sich die interne Kommunikation als Herausforderung, mussten doch die handelnden Polizistinnen und Polizisten innert weniger Stunden über die neuen Gesetzmässigkeiten orientiert werden. Der Kommunikationsdienst unterstützte die Führung der Luzerner Polizei bei dieser Herausforderung.





HUMAN RESOURCES MANAGEMENT

Die Abteilung Human Resources Management (HRM) ist für die administrativen Belange, die Rekrutierung, die Betreuung sowie die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden der Luzerner Polizei zuständig. Die drei Dienste der Abteilung HRM, der Personaldienst, die Betriebs- und Polizeipsychologie sowie die Aus- und Wei-

terbildung, sind stets bestrebt, für die Mitarbeitenden der Luzerner Polizei die besten Voraussetzungen zu schaffen. Für sämtliche Mitarbeitenden wurde ein Jahresziel definiert, nämlich positiv zu denken, um einen Beitrag zum Ziel, Branchenleader bezüglich Betriebsklima und Image zu werden.

PERSONALDIENST

In der Digitalisierung von Akten wurde auch bei der Luzerner Polizei der nächste grosse Schritt gemacht. Mit der Einführung des elektronischen Personaldossiers konnten die altbekannten Hängeregister abgelöst werden. Sämtliche Papierakten wurden eingescannt und sind nun über das entsprechende Tool digital verfügbar. Weiter werden ab dem Jahr 2020 die Mitarbeiterzeugnisse mittels eines neuen Programmes elektronisch erstellt. Diese zwei Tools wurden in der gesamten Verwaltung des Kantons Luzern eingeführt.

In der Rekrutierung von Polizeianwärterinnen und Polizeianwärter wurden neue Wege eingeschlagen. Der Auftritt in den digitalen und sozialen Medien wurde stark

erhöht und dadurch gezielt der Polizeiberuf beworben. Die Rekrutierung von geeigneten und genügend Polizeiaspirantinnen und Polizeiaspiranten ist weiterhin eine sehr grosse Herausforderung. Von möglichen 30 Ausbildungsplätzen für das Jahr 2020 konnten total 26 Plätze besetzt werden. Die entstandenen Lücken konnten mit Quereinsteigern geschlossen werden. Im Jahr 2020 hatten die HR-Berater bei der Luzerner Polizei aufgrund von Pensionierungen, Austritten, Nachfolgebeseetzungen und der Bestandserhöhung (unter anderem durch die Reduktion der Arbeitszeit), mehr als 90 Stellen und 20 Zusatzfunktionen neu zu besetzen. Es wurden über 150 Bewerbungsgespräche geführt.

BETRIEBS- UND POLIZEIPSYCHOLOGIE

Auch im Betriebs- und Polizeipsychologischen Dienst stand 2020 der Umgang mit der COVID-19 Situation im Vordergrund. Diese beeinflusste in erster Linie die Durchführung von Schulungen und Veranstaltungen, die Arbeitsweise im Homeoffice und verlangte generell flexibles und agiles Handeln. Belastungen bei den Mitarbeitenden aufgrund von Corona konnten im Geschäftsjahr glücklicherweise kaum festgestellt werden.

Eines der Hauptziele des Dienstes war, alle Mitarbeitenden in Konfliktmanagement zu schulen. Nachdem sich die vergangenen zwei Jahre das obere und mittlere Kader mit der Thematik auseinandersetzte, stand nun die herausfordernde Planung und Organisation von 43 Schulungsterminen an. Ende 2019 war formal und inhaltlich alles bereit. Bis zum Lockdown konnten jedoch lediglich acht Termine wahrgenommen werden und schliesslich wurde eine Verschiebung auf die zweite Jahreshälfte 2021 unumgänglich.

Die Betriebs- und Polizeipsychologie war auch im Berichtsjahr für alle Mitarbeitenden der Luzerner Polizei die niederschwellige Anlaufstelle bei beruflichen oder persönlichen Fragestellungen. Zudem setzte der Dienst bewusst vermehrt den Fokus auf das präventive Arbeiten mit Gruppen. Das super- und intervensionelle Arbeiten soll dazu beitragen, die Team- und Feedbackkultur zu unterstützen und weiter zu fördern. Insgesamt wurden 221 Beratungsstunden geleistet.

In diesem Jahr engagierte sich der Dienst in Zusammenarbeit mit dem Polizeipsychologischen Dienst der Berner Polizei auch in der Ausbildung der angehenden Polizistinnen und Polizisten im Fach Psychologie an der Interkantonalen Polizeischule Hitzkirch (IPH).

Im Rahmen der Rekrutierung künftiger Polizistinnen und Polizisten werteten die Psychologinnen 78 spezifische psychologische Tests aus, welche anlässlich der Polizeilichen Anforderungsprüfung (PAP) in Hitzkirch absolviert wurden. Zudem zeichneten sich die Psychologinnen verantwortlich für die Assessorenschulung und waren an den jeweiligen Rekrutierungstagen Teil des Assessorenteams.

Die Peergruppe besteht aus acht Peers, der technischen und fachlichen Leitung und den Psychologinnen der Betriebs- und Polizeipsychologie. Die Peerarbeit vernetzt sich zentralschweizerisch immer stärker. Dies zeigte sich an den während zwei Tagen durchgeführten Probedefusings, an welchen Peers aller Zentralschweizer Korps teilgenommen haben. Zudem beteiligen sich neu die Peers des Nidwaldner Korps an den internen Schulungen der Luzerner Peergruppe. Insgesamt gab es 34 Einsätze und 278 Personen wurden betreut (persönlich oder telefonisch). Die Peerstagung 2020 musste wegen Corona auf 2021 verschoben werden.

Als Mitglieder der Sondergruppe «Verhandlung» nahmen die Psychologinnen an den acht im Jahr verteilten Übungen teil und halfen teilweise aktiv bei der Vorbereitung mit. Bei den effektiven Einsätzen war mindestens ein Mitglied der Betriebs- und Polizeipsychologie dabei, zum Beispiel zur Unterstützung bei der Gesprächsführung.

Im Rahmen des Bildungspolitischen Gesamtkonzepts (BGK) 2020 entstand die Zusammenarbeit mit der neu gebildeten Ausbildungsformation (Schulung der Praktikumsbetreuer und Praxisbegleiter). Generell unterstützt der Dienst mit internen Schulungen die Ausbildung der Anwärterinnen und hilft mit bei der Umsetzung der Kulturziele des Korps.

Mit zehn Assessments wurden insgesamt 43 Personen auf ihre Eignung in Bezug auf die ausgeschriebene Kader- oder Fachspezialistenstelle psychologisch getestet (inklusive Sondergruppen- und Entwicklungsassessments).

Ein Pool von fünf externen Psychologinnen und Psychotherapeutinnen unterstützte die Betriebs- und Polizeipsychologie bei der Begleitung/Beobachtung der 41 audiovisuell durchgeführten Einvernahmen kindlicher Opfer von Gewalt- und Sexualdelikten im Rahmen des gesetzlichen Auftrages.

AUS- UND WEITERBILDUNG

Um 120 Stunden oder 5,5 % der Sollarbeitszeit beträgt die Weiterbildungsquote pro Mitarbeitenden der Luzerner Polizei normalerweise. Im Jahr 2020 senkte sich diese Quote markant und hat zirka 3 % betragen. Ab März wurden für die folgenden Monate im Zusammenspiel zwischen Kurswesen und Korpsinstruktion laufend Eventualplanungen vorgenommen. Es ging darum, Ausbildungen innerhalb der coronabedingt geltenden Einschränkungen durchführen. Unter anderem wurde für die internen Ausbildungen ein Schutzkonzept erarbeitet. Damit konnten doch Teile der Einsatztrainings durchgeführt werden, so dass die Ausbildung für das Gewährleisten der Durchhaltefähigkeit aufrechterhalten werden konnte.



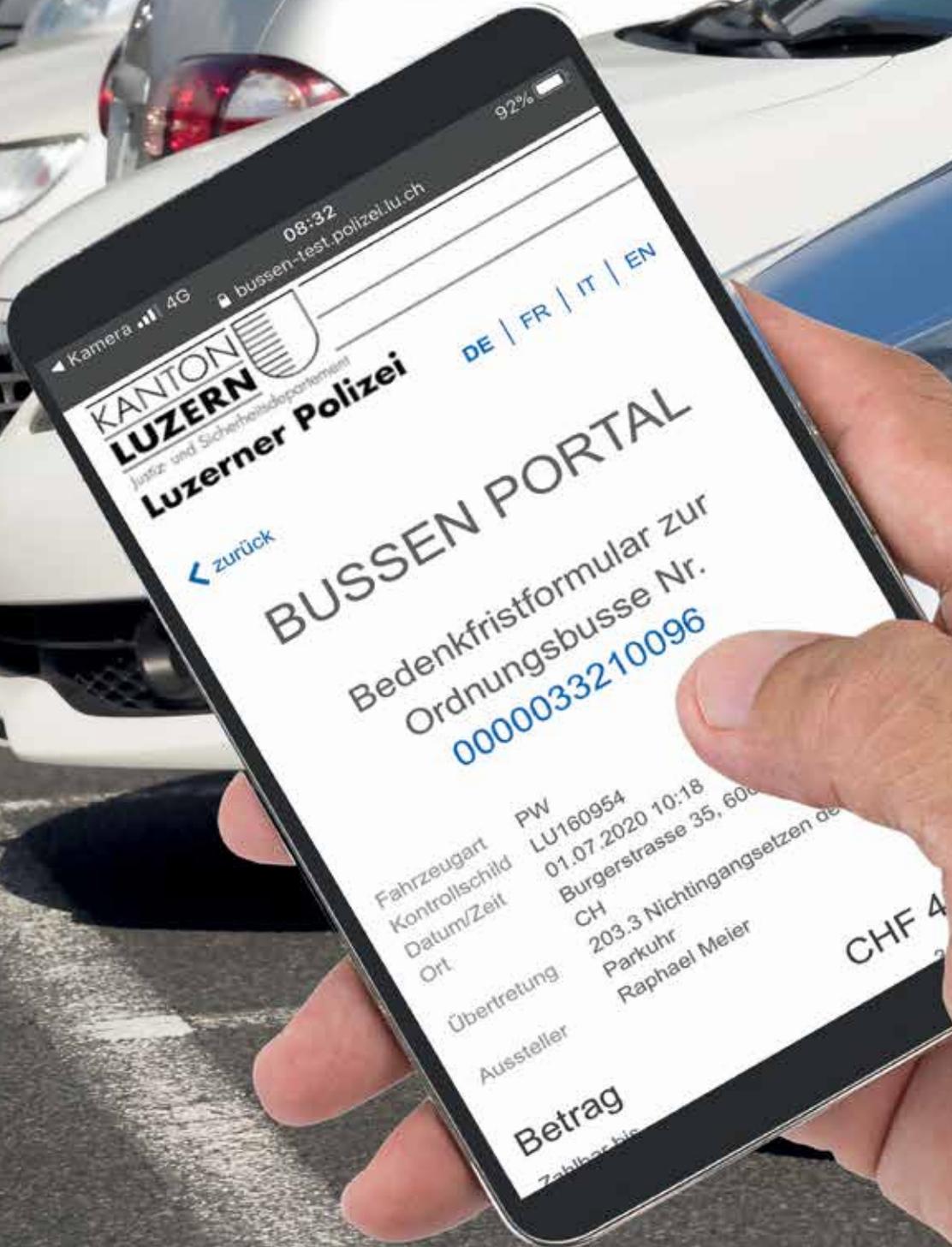
Im Projekt «Bildungspolitisches Gesamtkonzept 2020» (BGK 2020) wurden neben der Leitung der Ausbildungsformation auch fünf Praxisbegleiter erfolgreich rekrutiert. Der Leiter ist mit seinen beiden Stellvertretern in der Bearbeitung der Detailkonzepte engagiert. Die Praxisbegleiter werden ihre Funktion im Februar 2021 antreten. Nachdem im Projekt bereits einige «Arbeitspakete» abgeschlossen worden sind, geht es nun darum, die Planungen in Bezug auf den ersten Aspiranten-Lehrgang nach BGK 2020 zu finalisieren. Auch die Standortsuche für die Ausbildungsformation konnte im letzten Jahr erfolgreich abgeschlossen werden. Die Wahl fiel in Zusammenarbeit mit der Dienststelle Immobilien auf die Reusseggstrasse in Luzern. Unter anderem können dort gemeinsame Synergien mit der Logistik genutzt werden. Der Bezug ist für März 2021 vorgesehen.

Im letzten Jahr haben drei Sicherheitsassistenten (SiAss) die Ausbildung und Zertifizierung beim Schweizerischen Polizei-Institut erlangt. Nach der dreimonatigen Ausbildung mit Zertifikatsabschluss in Ittigen wurden sie intern ausgebildet und erlangten so ihre Einsatzfähigkeit. Weitere Ausbildungen und Zertifizierungen sind für das Jahr 2021 vorgesehen.

Im Projekt Praxi wurde die Zusammenarbeit zwischen der Kantonspolizei Nidwalden und Luzern weiter gefördert. Unter anderem setzte die Kantonspolizei Nidwalden einen Einsatztrainer für die Instruktion während den Einsatztrainings vollamtlich ein. Innerhalb des Projekt Praxi wurde dadurch im letzten Jahr erreicht, dass mit der gemeinsamen Ausbildung die Inhalte bei den Polizeikorps von Nidwalden und Luzern identisch sind. Im Jahr 2020 sind mit der Kantonspolizei Obwalden die Vorbereitungen getroffen worden, dass sie ab 2021 in einer Pilotphase ebenfalls an Praxi teilnehmen werden. Sie werden auch einen Einsatztrainer für dieses Projekt zur Verfügung stellen.

Ergänzend zur Grundausbildung und der Korpsausbildung wurde im letzten Jahr das erste Mal ein sogenanntes «weiterführendes Modul» durchgeführt. Das Modul zur Thematik «Deutsch» richtete sich an die Mitarbeitenden der Luzerner Polizei. Nach der erfolgreichen Durchführung ist vorgesehen, die Module weiter auszubauen und neue Themen anzubieten. Mit diesen Modulen soll die Ausbildungsqualität innerhalb der Luzerner Polizei unter Nutzung interner Ressourcen gezielt gesteigert werden.

Die Luzerner Polizei arbeitet seit einigen Jahren auf der Nationalen Bildungsplattform des Schweizerischen Polizei-Instituts. Die Nutzung wurde im letzten Jahr laufend ausgebaut. Unter anderem werden in der Zwischenzeit alle Ausbildungen der Mitarbeitenden der Luzerner Polizei in einer persönlichen Historie abgebildet. Bei Bedarf haben die Mitarbeitenden die Möglichkeit, diese persönlich abzurufen und so ihre Ausbildungsgeschichte zu lesen.



Kamera 4G 08:32
bussen-test.polizei.lu.ch

KANTON LUZERN
Justiz und Sicherheitsdepartement
Luzerner Polizei

DE | FR | IT | EN

[zurück](#)

BUSSEN PORTAL

Bedenkristformular zur
Ordnungsbusse Nr.
0000033210096

Fahrzeugart	PW
Kontrollschild	LU160954
Datum/Zeit	01.07.2020 10:18
Ort	Burgerstrasse 35, 6000 Luzern
Übertretung	CH 203.3 Nichtingangsetzen de...
Aussteller	Parkuhr Raphael Meier

CHF 4...

Betrag

Zahlbar bis



Maridav/stock.adobe.com

TECHNIK UND LOGISTIK

Die Abteilung Technik und Logistik der Luzerner Polizei ist dafür verantwortlich, alle technischen und logistischen Bedürfnisse des Polizeikorps abzudecken. Schwerpunkte in ihrem Verantwortungsbereich bilden mit dem Informationsmanagement und der Geschäftskontrolle die Qualitätssicherung, das Bereitstellen der Informations- und Kommunikationstechnologie, das Projektoffice sowie die Bewirtschaftung der Fahrzeugflotte. Ebenso ist die mit

dem gesamten Supply-Chain-Management betraute Logistik von zentraler Wichtigkeit, wie auch der Betrieb der Einsatzleitzentrale mit dem Bewirtschaften und Disponieren der eingehenden Notrufe der Luzerner Bevölkerung. Die Abteilung Technik und Logistik leistet mit ihren Services somit einen essentiellen Beitrag zur erfolgreichen Weiterentwicklung und Bewältigung der Aufgaben der Luzerner Polizei.

PANDEMIE ALS TREIBENDE KRAFT

Aufgrund der besonderen Umstände im Jahr 2020 wurde die Luzerner Polizei vor enorme Herausforderungen gestellt. Die anhaltende Pandemie verdeutlichte die Wichtigkeit einer möglichst autonomen Versorgung der Luzerner Polizei. Die Beschaffung von ansonsten gut verfügbaren Gütern wurde schwierig, die Lieferketten wurden zeitweise unterbrochen: Beispielsweise wurden IT-Mittel knapp, Masken und Desinfektionsmittel waren zeitweise nicht mehr erhältlich, im asiatischen Raum produzierte Produkte oder Komponenten wurden erst mit grosser Zeitverzögerung und überhöhten Preisen geliefert. Die Logistik wie auch die Informatik und Übermittlungstechnik waren stark gefordert, auf die erschwerten Umstände zu reagieren und die Versorgung der Luzerner Polizei sicherzustellen. Obwohl sich die Luzerner Polizei aus organisatorischen und

wirtschaftlichen Gründen immerwährend die Frage «Make or Buy?» stellt, müssen die Auswirkungen eines allfälligen Outsourcing auf die Durchhaltefähigkeit der Luzerner Polizei stets sehr sorgfältig geprüft werden. Weiter sehen wir uns in den Bestrebungen, die Prozesse zu digitalisieren, bestärkt. Die Pandemie erweist sich in diesem Zusammenhang als zusätzliche, treibende Kraft. Viele Organisationen wurden richtiggehend genötigt, physische Kontakte zu reduzieren und digitale Alternativen zu schaffen. So auch die Luzerner Polizei. In Windeseile wurde formell und technisch Homeoffice eingeführt und eine Collaboration-Software etabliert. Das mobile Arbeiten wurde gefordert und gefördert. Die damit einhergehenden Erfahrungen werden gewinnbringend verwertet und helfen, uns weiterzuentwickeln und zukunftsfähig zu machen.

WEITERENTWICKLUNG

Die Erfahrungen aus der Pandemie wie auch betriebswirtschaftliche Gründe bewegen die Luzerner Polizei nachhaltig. Auch dieses Jahr wurden laufend Geschäftsprozesse auf vorhandenes Optimierungspotential hin analysiert. Beispielsweise wurden die «BussenApp» sowie auch das dazugehörige Bussenportal im Herbst 2020 in Betrieb genommen. Diese Massnahme ermöglicht es nun seitens der Polizei wie auch seitens der Kundinnen und Kunden, den Bussenprozess zu 100 % digital zu bewirtschaften. Die Abteilung Technik und Logistik unterstützte dieses Projekt in den Bereichen Projektleitung, Evaluation, Beschaffung und der technische Umsetzung.

ZUSAMMENARBEIT

Weiterentwicklung und Optimierung bedeutet auch oft neue Strukturen und Abkehr von Gewohntem. Das Grossprojekt «VISION 2025» ist diesbezüglich einzigartig in der Schweizer Polizeilandschaft. Mittels dieses Projekts sollen die heute fünf Einsatzleitzentralen der Zentralschweizer Polizeikorps auf zwei Einsatzleitzentralen konsolidiert werden. Um das Projekt erfolgreich umsetzen zu können, sind nebst Vereinheitlichung der Technik einheitliche Prozesse zwingend notwendig. Im Jahr 2020 konnten die Standortfragen der beiden redundanten Achsenzentralen geklärt werden. Bis ins Jahr 2028 soll die Einsatzleitzentrale der Brünigachse (Luzern, Nidwalden, Obwalden) in Rothenburg realisiert und die Gotthardachse (Zug, Schwyz) in Schwyz gebaut werden. Mit der Genehmigung des Redundanzkonzeptes durch die Zentralschweizer Polizeikommandanten Konferenz im Dezember 2020 konnte zudem der wichtige Grundstein für die konzeptionelle



Arbeit in der «Vision 2025» gelegt werden. Durch die gegenseitige Redundanz im Echtzeitbetrieb, durch betriebliche und operative Abstimmung, wird die Resilienz der Einsatzleitung in der Zentralschweiz erheblich gestärkt. Damit verbunden ist das Betriebsziel der Vereinheitlichung der frontbezogenen Einsatzdoktrin und Prozesse im Zentralschweizer Polizeikonkordat. Die qualitative Weiterentwicklung und Effizienzsteigerung in der Bearbeitung der Notrufe aus der Bevölkerung, der Einsatzleitung und der Ereignisbewältigung ist eine Folge daraus. Während der Feuerwehrnotruf 118 bereits heute bei der Polizei eingeht, soll mit Umsetzung der «VISION 2025» auch der Sanitätsnotruf 144 der Einsatzleitzentrale am Standort Rothenburg angegliedert werden. Somit würden die Mitarbeitenden der Polizei wie auch jene des Rettungsdienstes aus einer gemeinsamen Einsatzleitzentrale heraus operieren. Das Projekt «VISION 2025» schafft also wertvolle neue Möglichkeiten der Kooperation und der Interoperabilität für eine in Zukunft noch effizientere Leistungserbringung zu Gunsten der Bevölkerung.

LOGISTIK

Die Beschaffung von Schutzmaterial stellte die Luzerner Polizei vor grosse Herausforderungen. Schutzmasken wie Desinfektionsmittel waren auf dem Markt, insbesondere in der ersten Welle, nur schwer erhältlich. Zudem musste die Aufgabe einer wirkungsvollen Dekontamination von Per-

sonen, Fahrzeugen und Einsatzmaterialien gelöst werden. Ausgesprochen aufwändig war die Distribution der Schutzmaterialien zu den Nutzern aufgrund der über 40 Standorte der Luzerner Polizei.

Trotz des von der Pandemie bestimmten Tagesgeschäfts konnte die Beschaffung des 40mm-Werfers für den Ordnungsdienst sowie neue Helme für die Interventionseinheit abgeschlossen werden. Das Logistikzentrum gelangte im zurückliegenden Jahr an die Grenze seiner Lagerkapazität. Für die sachgerechte Einlagerung von Asservaten und Pandemiematerial musste zusätzliche Lagerfläche angemietet werden. Die gesamte Nutzfläche des Logistikzentrums beträgt rund 2500 m².

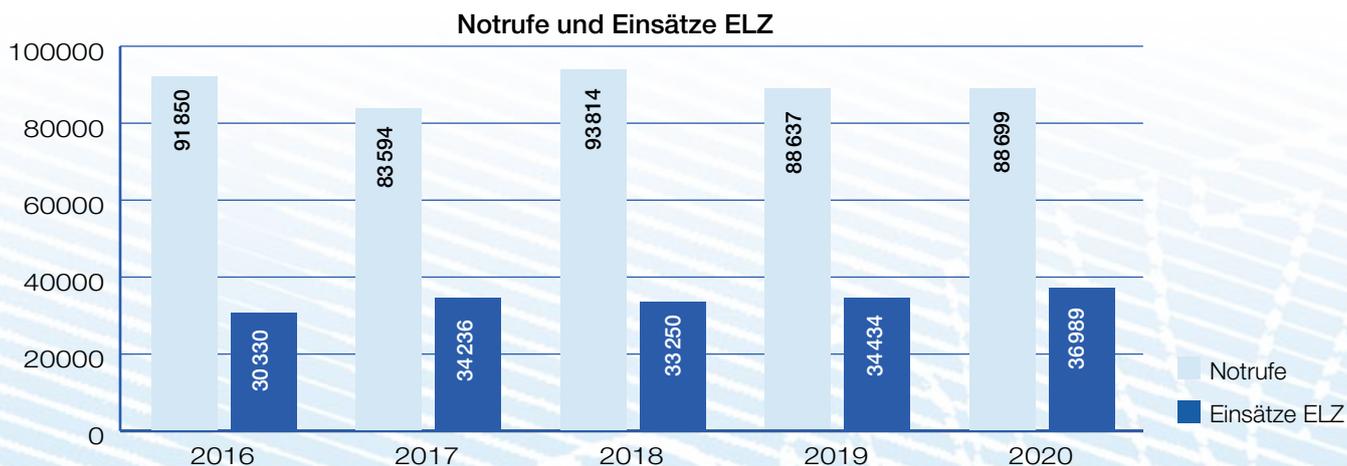
Die Erfahrungswerte verdeutlichten, dass es für die weitere Effizienzsteigerung der Logistik unabdingbar ist, ihre Services näher bei ihren Leistungsbezügern erbringen zu können. Ein Zusammenzug der Kräfte mit der damit einhergehenden Reduktion von Standorten hat einen wesentlichen Einfluss auf die Logistik. Diverse Prozesse können deutlich beschleunigt werden, was Kosten reduziert und die Einsatzbereitschaft der Kräfte erhöht.

EINSATZLEITZENTRALE

Die Einsatzleitzentrale ist rund um die Uhr erreichbar. 2020 gingen 88 699 Notrufe ein. Insgesamt wurden 36 989 polizeiliche Einsätze ausgelöst. Das entspricht einem Durchschnitt von einem Polizeieinsatz alle 14 Minuten. Davon wurden 5 897 (Vorjahr 6 191) als dringliche Einsätze eingestuft. Die Interventionszeit lag bei diesen zu 90,5 % unter den geforderten 25 Minuten.

Zur Steigerung der Aufgebots- und Einsatzeffizienz in besonderen und ausserordentlichen Lagen wird aktuell eine an die Luzerner Polizei angepasste Mannschaftsalarmie-

rung evaluiert. Das Alarmierungssystem soll eine präzisere Alarmierung der Einsatzkräfte nach der benötigten Quantität, Verfügbarkeit und Kompetenz bieten. Der Einsatzleiter soll durch eine schnelle Rückmeldung den Überblick über die einrückenden Mittel und Kompetenzen zur Bewältigung des Ereignisses erhalten. Das bietet ihm Handlungssicherheit bei der Beurteilung und Führung des Ereignisses und lässt eine präzise Mittelplanung über einen längeren Einsatzzeitraum zu. Dies garantiert einen wirkungsorientierten, sorgsamem, zielgerichteten und kostenschonenden Einsatz der Polizistinnen und Polizisten.







LIGHTFIELD STUDIOS/stock.adobe.com

VERWALTUNGSPOLIZEI

Die Verwaltungspolizei ist die Aufsichtsbehörde in den Bereichen Gastgewerbe und Gewerbepolizei. Ihr angegliedert sind zudem das kantonale Passbüro, der Fachbereich Waffen und Sprengstoffe, das Eichamt und das Fundbüro.

Weiter ist die Verwaltungspolizei zuständig für die Rechtsberatung innerhalb der Luzerner Polizei und sie koordiniert die Beantwortung von politischen Vorstössen und Vernehmlassungen.

RECHTSDIENST

Der Rechtsdienst ist Anlaufstelle für Rechtsfragen aller Art, die sich in der täglichen Arbeit der Polizei stellen. Im Jahr 2020 stand er beispielsweise für Fragen, die sich im Zusammenhang mit der Einführung der «BussenApp» stellten, zur Verfügung. Weiter koordiniert er den internen Prozessablauf bei Strafanzeigen gegen Polizeiangehörige und bei Administrativuntersuchungen und organisiert die Rechtsvertretung für die Betroffenen in Strafuntersuchungen. Im Be-

richtsjahr war die Anzahl an Strafanzeigen gegen Polizeiangehörige rückläufig (23, Vorjahr: 40), hingegen stieg die Zahl der Beanstandungen (161, Vorjahr: 113), insbesondere wegen Vorfällen bezüglich der Covid-19-Massnahmen. Der Rechtsdienst nimmt auch die Aufgaben der Fachstelle Hooliganismus wahr und steht für interne Schulungen beispielsweise für Lernende sowie Praktikantinnen und Praktikanten zur Verfügung.

EICHAMT

Im Berichtsjahr wurden rund 4300 Messmittel geeicht. Die Abweichungen lagen im Rahmen der Vorjahre. Die Eichmeister kontrollierten auch die angeschriebenen Gewichte und Volumen von Handelsware. Sehr selten waren diese nicht korrekt, was dem Schweizer Mittel entspricht. Bei der Nachkontrolle bei neu in den Verkehr gebrachten Tanksäulen konnten keine nennenswerten Auffälligkeiten festgestellt werden.

Die wichtigsten Messtitel:

MESSMITTEL	GEEICHT	BEANSTANDET	PROZENT
Waagen	2 585	108	4,2
Zapfsäulen	1 357	29	2,1
Mineralölzähler	79	1	1,3
Milchzähler	49	3	6,1
Abgasmessgeräte	211	13	6,2

GASTGEWERBE UND GEWERBEPOLIZEI (GGP)

Auf den 1. Januar 2020 wurden das Gewerbepolizeigesetz und die Gewerbepolizeiverordnung revidiert. Alle Sexbetriebe ab einer Grösse von drei Personen müssen ab 2021 über eine Betriebsbewilligung verfügen. Dabei besteht die Möglichkeit, solche Betriebe bezüglich Menschenhandel, Ausbeutung, Gewalt, Schwarzarbeit, Aufenthaltsberechtigung und Sozialversicherungen zu kontrollieren. Per Ende 2020 hatten rund 30 Betriebe eine Bewilligung beantragt, was vermutlich nur ca. einem Drittel der Betriebe entspricht, welche über eine Bewilligung verfügen müssten.

Auf den 1. Mai 2020 wurde das Ruhetags- und Ladenschlussgesetz (RLG) bezüglich Schliessungszeiten der Verkaufsgeschäfte angepasst. Diese können nun vom Montag bis Freitag bis 19:00 Uhr (bisher 18:30 Uhr) und samstags bis 17:00 Uhr (bisher 16:00 Uhr) offenhalten. Dafür ist pro Woche nur noch ein Abendverkauf bis 21:00 Uhr möglich.

Auf den 1. Juli 2020 trat das kantonale Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Geldspiele in Kraft. Damit entfällt

die umsatzbezogene Abgabepflicht für Lotterveranstaltungen. Seither können kleine Pokerturniere bewilligt werden.

Eine extreme Herausforderung und Arbeitsbelastung war die Covid-19-Pandemie für die GGP. Am 13. März – nach Bekanntgabe der einschränkenden Massnahmen durch den Bundesrat – wurde die GGP mit Aufsichts- und Vollzugsaufgaben zur Bewältigung der Pandemie betraut. Jede Änderung der gesetzlichen Bestimmungen löste eine Flut von Anfragen aus. Im Weiteren waren die geforderten Kontrollen in den Restaurationsbetrieben eine zusätzliche Aufgabe.

Einzelanlassbewilligungen wurden rund 1100 ausgestellt gegenüber durchschnittlich 2600 in den Vorjahren. Allerdings konnten ab März 2020 praktisch keine Einzelanlässe mehr durchgeführt werden. Dadurch mussten die bereits ausgestellten Einzelanlassbewilligungen wieder storniert werden. Ausnahmebewilligungen nach Ruhetags- und Ladenschlussgesetz wurden 115 erteilt.

FUNDBÜRO

Das Fundbüro verarbeitet die Fundsachen seit einigen Jahren mit dem Online-Portal easyfind. Dies ist eine e-Government-Anwendung für den nationalen Fundservice Schweiz. Diese Anwendung bringt viele Vorteile: Erleichterte Verwaltung in den Fundbüros, vereinfachte Suche nach verlorenen Gegenständen, eine höhere Rückgabequote und kürzere Aufbewahrungszeiten. Neben den Fundsachen werden die herrenlosen Fahrräder im Kanton Luzern in Zusammenarbeit mit der Caritas bewirtschaftet. Letztes Jahr wurden 1785 Fahrräder eingesammelt und vom Fundbüro im Fahndungssystem Ripol abgeglichen. Darunter waren 21 Fahrräder als gestohlen gemeldet. Die Anzahl der registrierten Fundsachen ging um 944 Gegenstände zurück. Die Gebühreneinnahmen hielten sich zum Vorjahr im Gleichgewicht. Ein Grund dafür war unter anderem, dass wegen der Maskentragpflicht etliche sehr teure Hörgeräte verloren gingen, im Fundbüro abgegeben wurden und vermittelt werden konnten.

Eine weitere Aufgabe des Fundbüros ist, die Fundsachen mit den Diebstahlsmeldungen abzugleichen. So konnten etliche Fundsachen als Diebesgut ermittelt werden. Nicht vermittelte Fundsachen werden der Versteigerung zugeführt. Aus Gründen der Hygienevorschriften bot sich seit anfangs Dezember 2020 eine Online-Versteigerung im Ricardo an. Wir sind dort unter «Fundbuero_Luzern» zu finden. Bereits haben einige Gegenstände auf diese Weise einen neuen Besitzer gefunden.

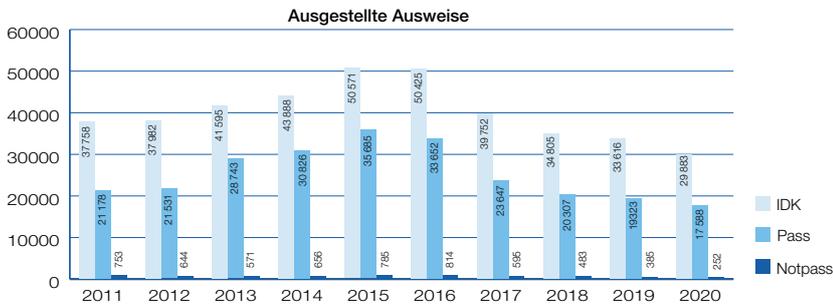
FUNDBÜRO	2019	2020
Registrierte Funde	7 779	6 746
Nicht registrierte Funde	*3 000	*2 500
Vermittlungsquote	55,31 %	57,9 %
Fundberichte, Revokationen	353	263
Telefonische Auskünfte	*4 100	*4 280
Online-Suchmeldungen	4 207	3 664
Schaltergeschäfte	*10 900	*9 250
Totaleinnahmen CHF	114 692.60	103 995.35

* Zahlen gerundet

PASSBÜRO

Die erwartete Zunahme an Ausweisbestellungen 2020 von rund 10 % verglichen mit 2010 – entsprechend des Bevölkerungswachstums in dieser Dekade – wurde nicht erreicht. Die Planung des Ressourceneinsatzes basiert jeweils auf den Ausweiszahlen vor zehn Jahren (Ausweise für Erwach-

sene sind zehn Jahre gültig). Entgegen den Prognosen blieben die effektiven Ausweisbestellungen etwa 25 % tiefer. Nach über zehnjährigem Betrieb werden nun verschiedene Systeme des Bundes im Zusammenhang mit der Ausstellung von Reisepässen und Identitätskarten abgelöst:



- Neue Terminverwaltung für Buchung per Internet oder per Telefon
- Erneuerung des Internetantrags
- Neuer Server für Verbindung mit Bundesplattform
- In Planung ist die Beschaffung der neuen Generation Erfassungsgeräte für Biometriedaten

FACHBEREICH WAFFEN UND SPRENGSTOFFE

Die Zahl der 1400 ausgestellten Bewilligungen zum Erwerb von Waffen ist gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig. Grund dafür ist die Schliessung von Waffengeschäften und der Ausfall von Waffenschüssen aufgrund der Pandemie. Mit der Anpassung des Waffengesetzes an die Schengen-Richtlinien wurden weniger Waffenerwerbscheine, dafür mehr Ausnahmegewilligungen ausgestellt. In diesem Zusammenhang stellten wir eine grosse Unsicherheit der Waffenbesitzer im Kanton Luzern fest, was zu vielen Anfragen führte. Es wurden 130 Besitzbestätigungen ausgestellt und gegen 2000 Waffendatensätze bereinigt.

Dank der Aufstockung von zivilen Stellen (130 %) konnten diverse Pendenzen aufgearbeitet werden. Wie im Vorjahr kam es zu rund 450 Beschlagnahmungen von Waffen und gefährlichen Gegenständen. Weiterhin nicht abnehmend sind die Fälle von illegal importierten Waffen in die Schweiz.

Der Erwerb und die private Verwendung von Sprengmitteln sind eher rückläufig. Auch hier wurde auf Kontrollen der 40 Sprengstofflager verzichtet. Die Abholung von altem Sprengmittel war aber durchs ganze Jahr gewährleistet. Im



Juni wurden 200 kg Sprengmittel zur Entsorgung nach Altdorf (RUAG) gebracht.

Im Bereich der Pyrotechnik wurden 67 Verkaufsbewilligungen ausgestellt und 52 Kontrollen im Rahmen des 1.-August-Verkaufs durchgeführt.

Im Kanton Luzern sind 40 Sicherheitsfirmen mit Bewilligung nach PoIG eingetragen. 2020 wurden 14 Bewilligungen an Sicherheitsfirmen ausgestellt.



**POLIZEI
CHEF LAGE**



PLANUNG UND EINSATZ

Die Abteilung Planung und Einsatz wurde für eine kantonsübergreifende Sicherheitsübung von Anfang Jahr an stark mit eingebunden. Der Pandemie wegen musste die Übung, welche im Juni hätte durchgeführt werden sollen, ersatzlos abgesagt werden. Nichtsdestotrotz konnte bei den Planungs- und Vorbereitungsarbeiten die Zusammenarbeit im Polizeikonkordat Zentralschweiz und mit den Partnerorganisationen geübt und gefestigt werden.

Wie sich später herausstellte, sollte die Luzerner Polizei bald davon profitieren. Im Herbst wurde entschieden, das World Economic Forum von Davos auf den Bürgenstock zu dislozieren und auch das Kultur- und Kongresszentrum KKL zu nutzen. Die Regierungen der Kantone Nidwalden und Luzern bezeichneten den Kommandanten der Luzerner Polizei als Gesamteinsatzleiter. Die Abteilung Planung und Einsatz wurde in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei Nidwalden mit den Planungsarbeiten betraut. Aufgrund des kurzen Zeitfensters von der Auftragserteilung bis zur Durchführung mussten grosse Personalressourcen für die Vorbereitungsarbeiten bereitgestellt werden. Zahlreiche Absprachen mit der Armee, mit Partnerorganisationen und dem Veranstalter wurden durchgeführt, Einsatzkonzepte wurden erstellt und logistische Fragestellungen geklärt. Kurz vor den finalen Stabsarbeitstagen

entschied die WEF-Organisation in Anbetracht der hohen Anzahl an Covid-19-Fällen in der Schweiz, das Forum in den asiatischen Raum zu verlegen. Auch hier verhält sich die Absage gleich wie bei der Übung Conex: Die Luzerner Polizei profitierte enorm von den Vorbereitungen, auch wenn der Anlass nicht stattfand.

Um den wichtigen Bereich der Kriminalprävention zu stärken, wurde der Dienst Prävention ausgebaut. Der Sicherheitsberater, welcher die Beratungen von Schulen, Dienststellen der Verwaltung und weiteren Anspruchsgruppen abdeckt, konnte die ersten Konzepte erstellen und Kampagnen lancieren. Weiter konnte die Stelle des Brückenbauers besetzt werden.

Ausserdem wurde aufgrund von Erfahrungen aus der Sicherheitsverbandsübung SVU 19 sowie aus der Covid-19-Lage die Stelle des Chefs Lage und Vorsorge geschaffen. In dessen Aufgabenbereich fallen zukünftig die interne Vorsorgeplanung bzw. Umsetzung im Ereignisfall sowie die Lageverfolgung bzw. Lageaufbereitung im Einsatz auf Stufe Einsatzleitung. Das Aufgabenspektrum wird durch Themen wie die Katastrophenorganisation und -bewältigung abgerundet.

PRÄVENTION

Der Kanton Luzern beheimatet eine grosse Anzahl an Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religionen und Ethnien.



«Als Brückenbauer verstehe ich mich als Verbindungsperson zwischen Menschen mit Migrationshintergrund und der Luzerner Polizei.»

Siro Burkard
Brückenbauer

Es ist ein Anliegen der Luzerner Polizei, den persönlichen Austausch der Polizei mit Menschen sowie Institutionen aus verschiedenen Kulturkreisen zu fördern. Dieser interkulturellen Polizeiarbeit widmet sich neu die Fachstelle Brückenbauer. Diese steht für gegenseitiges Verständnis, Vertrauensaufbau und das Abbauen von Vorurteilen. Mit der stetigen Verlagerung von Delikten ins Internet nimmt auch das Bedürfnis nach Prävention in diesem Bereich zu. Die Fachstelle Sicherheitsberatung bietet zu diesen Themen persönliche Beratungen und Referate an. Im Bereich der Verkehrs- und Sicherheitsinstruktion wurde auf die Problematik von Jugendlichen im Umgang mit Drogen und Alkohol reagiert. Es wurde eine neue Unterrichtslektion an der 2. Oberstufe eingeführt.

Verkehrsprävention 2020	THEMA	ANZAHL UNTERRICHTETE EINHEITEN	ANZAHL TEILNEHMENDE
Kindergarten	Fussgängerausbildung	480	7 424
Primarstufe, 2. Klasse	Radfahrerausbildung	300	4 492
Primarstufe, 3./4. Klasse		93	1 700
Primarstufe, 5./6. Klasse		232	4 396
Sek-Stufe I, 7. Klasse		Verkehrsthemen Soziale Medien Alkohol und Drogen Gewaltprävention	196
Sek-Stufe I, 8. Klasse	182		3 078
Sek-Stufe I, 9. Klasse	185		3 184
Berufsschulen	Verkehrsthemen	19	320
Seniorenveranstaltungen	Mobilität	0	0
Total Verkehrsprävention		1 687	27 841

Kriminalprävention 2020	ANZAHL VORTRÄGE/BERATUNGEN	ANZAHL TEILNEHMENDE
Präventionsvorträge	11	358
Technische Beratungen	103	167
Total Kriminalprävention	114	525

EINSATZKOORDINATION 2020

Für eine möglichst zielorientierte und einsatzbezogene Zusammenarbeit gewährleistet die Einsatzkoordination der Luzerner Polizei die Anlaufstelle für interne und externe Partner. Durch den stetigen Informationsaustausch mit

den involvierten Einsatzkräften hat die Einsatzkoordination die Planungssicherheit für Einsätze im Bereich Ordnungsdienst und Grossveranstaltungen regional und überregional sichergestellt. Der Chef Führungsunterstützung und

seine Mannschaft unterstützten die Einsatzleiter wiederum bei zahlreichen sicherheits- und bevölkerungsrelevanten Lagen. Die Spezialisten erfüllten dabei die administrative und operative Lageverfolgung und generierten fortlaufend die Lagedarstellung und das Lagebild. Das Fachwissen

und die operative Umsetzung der Fliegenden Einsatzleiter wurden im Jahr 2020 bei mehreren vermissten Personen angefordert. Lage- und auftragsbedingt wurden Helikopter oder Drohnen für die Ereignisbewältigung und für die Dokumentation der Sachverhaltsaufnahmen eingesetzt.

ORDNUNGSDIENST

Um an Sportveranstaltungen, Demonstrationen oder auch an der Fasnacht einen friedlichen und reibungslosen Ablauf sicherstellen zu können, leistet die Luzerner Polizei an solchen Anlässen Ordnungsdienst. Im Jahr 2020 wurden diverse Anlässe aufgrund der Pandemie abgesagt. Trotzdem beläuft sich der Aufwand im Bereich Fussball auf 3267 Stunden. Weitere Einsätze wurden an Demonstrationen geleistet.

Im Berichtsjahr konnten die neuen Waffen (Werfer 40) beschafft werden, welche den mittlerweile in die Jahre gekommenen Mehrzweckwerfer 73 ablösen. Ein weiteres Ziel wird nun sein, die Mannschaft an den neuen Geräten auszubilden. Die Beweissicherung an Einsätzen hat einen grossen Stellenwert. Die neuen «MobCam»-Teams wurden ausgebildet und sind nun in der Lage, auf unvorhergesehene Ereignisse besser zu reagieren und diese zu dokumentieren.

HUNDEWESEN

Eines der Ziele für das Jahr 2020 war eine engere künftige Zusammenarbeit im Ausbildungsbereich des Diensthundewesens der Polizeikorps der Kantone Luzern, Nidwalden, Obwalden und Uri. In der Folge wurde im Juni 2020 die Projektgruppe «Canis», bestehend aus Vertretern der vier Korps, ins Leben gerufen. Entsprechende Konzepte wurden erarbeitet, geprüft und durch die Kommandanten bewilligt. Die Umsetzung einer gemeinsamen Sondergruppe Hundeführer erfolgt phasenweise. Ziel ist es, den laufenden Prozess per 1. Januar 2022 abgeschlossen zu haben.

Mit 481 Einsätzen und 95 Erfolgen verzeichnen die Hundeführer etwas weniger Einsätze als im Vorjahr (488 Einsätze/108 Erfolge). Die Anzahl an Einsätzen zeigt eindrücklich auf, dass der Diensthund aus dem Polizeialltag nicht wegzudenken ist. So durften die 29 Hundeführer mit ihren 32 Vierbeinern in sämtlichen Sparten eine nicht unbedeutende Rolle bei der Aufklärung von teils schweren Delikten übernehmen. Die Betäubungsmittel- und Notengeldspürhunde spürten im 2020 rund 7630 Gramm mutmassliche Drogen und 98 370 Franken sowie 3235 Euro auf.

VERHANDLUNGSGRUPPE

Die Verhandlungsspezialisten wurden zu acht Einsätzen aufgeboten. Die Einsatzarten waren mehrheitlich im Bereich der Gewaltabwendung begründet. Trotz Ausgangseinschränkungen im Zusammenhang mit Covid-19 nahm die Anzahl Einsätze mit Verhandlungslagen nicht zu. Die Verhandlungsgruppe wurde erstmals im Bereich der

Opferbetreuung eingesetzt. Dabei geht es um die Betreuung von Personen, welche von Drittpersonen bedroht oder zu Handlungen genötigt werden, die unter das Strafrecht fallen. Die Verhandlungsgruppe erhielt ein neues Konferenzersystem, welches eine zielführende, den heutigen Bedürfnissen angepasste Kommunikation erlaubt.





SICHERHEITS- UND VERKEHRSPOLIZEI

LOKALE SICHERHEIT IM GANZEN KANTON LUZERN

PRÄVENTIVE PRÄSENZ

Polizei verhindert Diebstahl auf Baustelle

«Eine Patrouille der Luzerner Polizei hat am frühen Montagmorgen des 13. Juli 2020, kurz vor 01:00 Uhr, bei einer Routinekontrolle festgestellt, dass in Kriens ein Baustellencontainer aufgebrochen wurde. Die Polizei konnte vor Ort keine verdächtige Person antreffen. Präventiv haben die Polizisten dann eine Kontrolle bei einer nahe liegenden Grossbaustelle durchgeführt. Auch dort war die Umzäunung der Baustelle offen. Die Polizei hat das Gebiet umstellt und einen 29-jährigen Schweizer festgenommen. Der Mann ist geständig, dass er mehrere Baustellencontainer nach Maschinen durchsucht hatte».

(Aus einer Medienmitteilung vom 13. Juli 2020)

Straftaten vorzubeugen ist für die öffentliche Sicherheit grundsätzlich effizienter und effektiver als Straftaten aufzuklären. Die Polizei beugt Straftaten vor allem mit uniformierter, präventiver Präsenz vor. Diese Aufgabe übernimmt hauptsächlich die Sicherheits- und Verkehrspolizei (SiVPol).

Im Berichtsjahr hatte die SiVPol aus dem Aufgaben- und Finanzplan 2018–2021 die Zielvorgabe, 79 000 Stunden an präventiver Präsenz zu leisten. Das ist eine Erhöhung von 4 000 Stunden gegenüber dem Vorjahr. Aufgrund der ho-

hen Kontrollaufgaben durch die Covid-19-Bestimmungen des Bundes und des Kantons Luzern musste die SiVPol 2020 weit mehr präventive Präsenz leisten als geplant. Insgesamt resultierten rund 94 700 Stunden an präventiver Präsenz. Diese Mehrleistung war möglich, da wegen der Pandemie die Ereignisdichte zurückging und dadurch mehr personelle Ressourcen für die präventive Präsenz eingesetzt werden konnten.

Ordnungsbussen Covid-19

JAHR 2020	ANZAHL
März	132
April	1533
Mai	390
Total	2055

Der Bundesrat hatte im Zeitraum zwischen dem 21. März und dem 6. Juni 2020 aufgrund der Pandemie angeordnet, dass Ordnungsbussen aufgrund von Sichaufhalten in einer Menschenansammlung von mehr als fünf Personen im öffentlichen Raum sowie Nichteinhalten eines Abstandes von mindestens zwei Metern gegenüber anderen Personen bei Versammlungen von bis zu fünf Personen angeordnet werden können.

INTERVENTIONSZEITEN

Fussgängerin von Auto angefahren

«Am Dienstag, 29. Dezember 2020, 17:40 Uhr, bog ein Autofahrer in Beromünster auf die Luzernerstrasse ein und beabsichtigte, weiter in Richtung Fläche zu fahren. Nach der Linkskurve eingangs Fläche prallte er in eine 61-jährige Fussgängerin, welche die Strasse auf dem Fussgängerstreifen überquerte. Die Fussgängerin erlitt beim Unfall erhebliche Verletzungen und musste durch den Rettungsdienst ins Spital überführt werden. Der Autofahrer blieb unverletzt, am Auto entstand geringer Sachschaden».

(Aus einer Medienmitteilung vom 30. Dezember 2020)

Ab Eingang eines Notrufs können wenige Minuten über die weitere Tragweite eines Ereignisses entscheiden. Die ersten Einsatzkräfte der Polizei müssen bei 89 Prozent aller dringlichen Einsätze innerhalb von 25 Minuten vor Ort sein. Das gibt eine politische Richtlinie des Kantons Luzern vor. Diese Vorgabe gilt für das ganze Kantonsgebiet und wird erlassen unter Berücksichtigung der personellen Ressourcen, der sicherheitstechnischen und rechtlichen Aspekte bei Dringlichkeitsfahrten und der schwierigen topografischen Verhältnisse. Ein Mittelwert von 10,5 Minuten darf nicht überschritten werden. Die SiVPol war im Berichtsjahr bei 90,5 Prozent der dringlichen Polizeieinsätze unter 25 Minuten vor Ort. Der Mittelwert betrug 9,7 Minuten. Diese guten Resultate sind auch deshalb erfreulich, weil bei den Dringlichkeitsfahrten glücklicherweise keine Polizistinnen oder Polizisten verunfallten.



«Für die Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung gehen die uniformierten Polizistinnen und Polizisten Risiken ein.»

Michael Furrer
Einsatzgruppenchef

EREIGNISSE UND ERFOLGE

Sprengstoff vorschriftswidrig transportiert

«Am Montag, 20. Januar 2020, zog eine Patrouille der Luzerner Polizei auf der Autobahn A2 in Knutwil eine Fahrzeugkombination zur Kontrolle. Dabei wurde festgestellt, dass im Personenwagen und auf dem Sachentransportanhänger mehrere Dutzend Kisten mit Sprengstoff transportiert wurden. Insgesamt wurden 700 kg Sprengstoff, 120 kg Sprengstoffabfall sowie Zündeinrichtungen festgestellt. Das aufwändige Ermittlungsverfahren konnte in der Zwischenzeit abgeschlossen werden. Vier Schweizer im Alter von 42 bis 61 Jahren werden wegen diversen Gesetzesverstössen zur Anzeige gebracht».

(Aus einer Medienmitteilung vom 3. November 2020)

Banküberfall – Verdächtige festgenommen

«Am Donnerstag, 5. November 2020, kurz nach 11:15 Uhr, überfiel ein unbekannter Mann die Raiffeisenbank in Aesch. Er erbeutete Bargeld, verliess die Bank und flüchtete in unbekannte Richtung. Der unbekannte Täter war mit einem Messer bewaffnet. Aufgrund von intensiven Ermittlungen konnte die Luzerner Polizei in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei Aargau noch am Donnerstagabend zwei tatverdächtige Personen festnehmen. Bei Hausdurchsuchungen wurde unter anderem die mutmassliche Tatwaffe sichergestellt.»

(Aus einer Medienmitteilung vom 9. November 2020)

Auch im Berichtsjahr bearbeitete die SiVPol eigenständig 100 % der verkehrs- und sicherheitspolizeilichen und 80 % der kriminalpolizeilichen Ereignisse im Kanton Luzern. Hierzu zählen am Ereignisort alle relevanten Spuren und Informationen zu sichern, nach tatverdächtigen Personen zu fahnden, Tatverdächtige und Auskunftspersonen zu befragen und die notwendigen Anzeigen und Berichte zuhanden der Staatsanwaltschaft oder anderer Behörden zu schreiben. Den uniformierten Polizistinnen und Polizisten der Sicherheits- und Verkehrspolizei gelang es im Berichtsjahr wieder, etliche mutmassliche Einbrecher, Räuber, Taschendiebe oder Sexual- und Gewaltstraftäter der Staatsanwaltschaft zuzuführen.

BEREICH ÖFFENTLICHE SICHERHEIT

LEISTUNGEN IM BEREICH GEFAHRENABWEHR

Fussballmatch – Ausschreitungen am Bahnhof

«Am Sonntag, 16. Februar 2020, fand das Fussballspiel zwischen dem FC Luzern und dem FC St. Gallen statt. In den beiden Fanlagern wurden während dem Spiel vereinzelt Pyrofackeln gezündet. Nach dem Spiel haben St. Gallen-Fans versucht, am Bahnhof Luzern Züge zu besprayen. Zudem haben sie Steine gegen Polizisten geschleudert. Verletzt wurde niemand. Die Polizei hat Gummischrot eingesetzt, um die Fans in den Extrazug zu drängen.»

(Aus einer Medienmitteilung vom 16. Februar 2020)

Netzwerkarbeit

Nahe bei den Bürgerinnen und Bürgern zu sein und einen guten Kontakt zu Behörden sowie Unternehmen zu pflegen, ist ein Schlüsselfaktor, um Brennpunkte frühzeitig zu erkennen. Die SiVPol investierte auch im Berichtsjahr viel in die Pflege des Netzwerks. Dank der Netzwerkarbeit können viele Schlüsselinformationen gewonnen werden. Diese helfen mit, die kriminal- und sicherheitspolizeiliche Arbeit effizient und effektiv auszuführen. Die gute Vernetzung stellt sicher, die Sicherheit im Kanton Luzern auf einem hohen Level zu halten.

Brennpunktbewirtschaftung

Neben der Ereignisbewältigung richtete die SiVPol ihre Aufmerksamkeit auf dem Land, in der Agglomeration sowie in der Stadt Luzern auf eine aktive Brennpunktbewirtschaftung. In der Stadt Luzern wurden zu diesem Zweck in den Monaten Juli 2020 bis Oktober 2020 jeweils an

den Wochenenden Schwerpunktkontrollen im Raum Hirschmattquartier, Bahnhof, Bahnhofplatz und Europaplatz bis zur «Ufschöttli» durchgeführt. Dabei wurden gezielt Jugendgruppierungen kontrolliert. Mit gezielter Kommunikation, präventiver Präsenz, Kontrollen und angemessener Repression konnte ein gutes Verhältnis mit den verschiedenen Gruppierungen aufgebaut werden. Teilweise genügte das reine Erscheinen der Polizei, um eine aufgeheizte Stimmung zu beruhigen. Das Verständnis für das Einhalten von Ruhe und Ordnung stieg merklich an.

Fasnacht 2020

Die Mitarbeitenden der Sicherheits- und Verkehrspolizei zeigten im Fasnachtstreiben eine starke Präsenz und vermittelten dadurch den Fasnächtlerinnen und Fasnächtler ein hohes Sicherheitsgefühl. Die Präsenz der uniformierten und zivilen Kräfte wurde durchwegs sehr geschätzt. Mehrere Kinder, die in der Menschenmenge verloren gingen und vermisst wurden, konnten innert kürzester Zeit wieder den Eltern übergeben werden. Zudem zeigte auch das konsequente Handeln und Durchgreifen der Einsatzkräfte seine Wirkung. Insgesamt wurden beinahe 500 Personenkontrollen durchgeführt, rund 40 Personen mussten festgenommen oder in Polizeigewahrsam genommen werden. Vereinzelt wurden Schlagstöcke, verbotene Waffen, Masken oder Sturmhauben sichergestellt. Generell wurde festgestellt, dass vermehrt dem Alkohol zugesprochen wurde, insbesondere auch von Jugendlichen. Besucher schätzten die hohe Präsenz der Einsatzkräfte der Luzerner Polizei sehr und bedankten sich für den Einsatz auch immer wieder spontan.



LEISTUNGEN IM BEREICH DER STRAFVERFOLGUNG

Wird die Polizei alarmiert, sind die uniformierten Mitarbeitenden in der Regel die ersten Einsatzkräfte vor Ort. Die bearbeiteten Fälle fliessen in die Kriminalstatistik ein.

Häusliche Gewalt

Die Polizistinnen und Polizisten rückten 2020 bei 463 (Vorjahr: 420) Fällen von häuslicher Gewalt oder Familienstreitigkeiten aus. Fälle von häuslicher Gewalt sind meist sehr komplex und erfordern von den Polizistinnen und Polizisten viel Fingerspitzengefühl. Wenn zusätzlich Kinder involviert sind, stellt das besonders hohe Anforderungen an den Fallbearbeitungsprozess. Die Polizei arbeitet bei Fällen von häuslicher Gewalt eng zusammen mit der Staatsanwaltschaft, dem Frauenhaus, der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB, der Opferberatung, der Gewaltberatung und anderen Behörden.

Anzahl Interventionen pro Jahr:

2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
524	537	445	409	411	443	420	463

Zusammenarbeit im Sicherheitsverbund

Die SiVPol arbeitete in vielen Ereignissen im Sicherheitsverbund mit den Behörden anderer Kantone und des Bundes, so etwa beim Absturz eines Kleinflugzeuges am 7. Januar 2020 in Schongau. Das Kleinflugzeug der Marke Cessna startete beim Flugplatz Buttwil (AG). Wenige Minuten nach dem Start stürzte das Flugzeug aus noch ungeklärten Gründen ab. Der Pilot kam beim Unfall ums Leben. Im Einsatz standen verschiedene Rettungs- und Blaulichtorganisationen. In die Untersuchungen wurde die Schweizerische Sicherheitsuntersuchungsstelle (SUST) miteinbezogen.

ÜBRIGE LEISTUNGEN

BEARBEITUNG ALLER HAFTFÄLLE IM 2020	
Freiheitsentziehende Massnahmen	3483
Übernachtungen	2326
Überwachungen	302
Rückführungen	39

Hundewelpen beschlagnahmt

«Am Sonntag, 13. September 2020, wurde festgestellt, dass sich mehrere Hundewelpen in einem Fahrzeug befanden. Die Kontrolle ergab, dass sechs Hundewelpen illegal aus Italien in die Schweiz eingeführt wurden mit dem Zweck, diese hier weiterzuverkaufen. Der Importeur missachtete dabei die vorgeschriebenen Importbedingungen und betrieb illegalen Tierhandel. Die Welpen wurden durch den Veterinärdienst beschlagnahmt. Der Importeur der Hunde wurde bei der zuständigen Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht.»

(Aus dem Polizeijournal vom 16. September 2020)

Tier- und Umweltschutz

Die SiVPol schrieb im Berichtsjahr 804 Anzeigen wegen Straftaten gegen die Tier-, Umwelt- und Gewässerschutzgesetze sowie das Tierseuchengesetz. Im Bereich des Tierschutzes lagen die Kontrollschwerpunkte bei den widerrechtlichen Importen von Hunden aus dem Ausland und bei Heim- und Nutztierhaltungen. Bei der Umweltschutzgesetzgebung waren es Gewässerverschmutzungen, widerrechtliche Abfallentsorgung sowie Delikte im Bereich Lärm und Luft. Bei den Gewässerverschmutzungen verzeichneten wir mit 92 einen negativen Rekordwert. Dazu beigetragen haben auch auffällig vielen Störungen an Kanalisationsanlagen.

Kontrollen im Sexgewerbe

Seit der auf den 1. Juli 2020 in Kraft getretenen Gesetzesänderung war es der Luzerner Polizei wieder erlaubt, in privaten Räumlichkeiten des Sexgewerbes Kontrollen durchzuführen. Diese Kontrollen werden bei der Luzerner Polizei von den uniformierten Polizistinnen und Polizisten der SiVPol vollzogen. Bei den Kontrollen geht es einerseits darum, der Prostitution und dem Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung entgegenzuwirken. Und andererseits um das regulierende Bewilligungswesen der Behörden durchzusetzen.

BEREICH SICHERHEIT IM VERKEHR

LEISTUNGEN IM BEREICH DER GEFAHRENABWEHR

Mangelhafte Ladungssicherung

«Am Donnerstag, 29. Oktober 2020, zog eine Patrouille ein schweres Sattelmotorfahrzeug zur Kontrolle. Zuvor wurde festgestellt, dass sich auf einer Seite des Sattelanhängers die Blachen ungleichmässig nach aussen wölbten. Das Fahrzeug aus dem osteuropäischen Raum hatte 25 Tonnen Stahlrohre geladen. Diese waren paketweise eingeladen und nur durch einfache Holzlatten seitlich voneinander abgetrennt. Die Ladung war weder seitlich noch nach vorne und hinten gegen ein mögliches Wegrollen gesichert. Dem Lenker wurde die Weiterfahrt solange untersagt, bis die 25 Tonnen Stahlrohre vorschriftsgemäss gesichert waren.»
(Aus dem Polizeijournal vom 29. Oktober 2020)

Betriebskontrollen

Bei den Betriebskontrollen werden u.a. auch die Fahrberechtigungen der Chauffeure überprüft. Der Betriebsverantwortliche muss dafür sorgen, dass sein Fahrpersonal regelkonform eingesetzt und die vorgeschriebenen Arbeits- und Ruhezeiten eingehalten werden. Arbeitgeber, die ihr Fahrpersonal im kritischen Bereich eingesetzt und die Kontrollmittel nicht vollständig geführt haben, werden bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht.

Die Vollzugstelle der Arbeits- und Ruhezeitverordnung (ARV) führt bei den Transportunternehmungen des Kantons Luzern Betriebskontrollen durch. Hierbei werden unter anderem die Fahrberechtigungen der Chauffeure überprüft. Von den 61 durchgeführten Betriebskontrollen wurden 33% bzw. 20 Betriebsleiter an die Staatsanwaltschaft angezeigt. Die Unregelmässigkeiten mussten dem Bundesamt für Verkehr gemeldet werden.

Autoposer sanktioniert

«An einem Samstag im Herbst 2020 begibt sich die Luzerner Polizei um 22:30 Uhr auf die Autobahnraststätte St. Katharina und trifft auf eine grössere Ansammlung von auffälligen Personenwagen. Offensichtlich ein illegales Autoposer-Treffen. Die Teilnehmer reisten aus praktisch allen

Kantonen der Deutschschweiz an. Dabei wurden gesamthaft 28 Fahrzeuge und deren Insassen kontrolliert. Mehrere Lenker wurden wegen unerlaubten Änderungen am Fahrzeug an die zuständige Staatsanwaltschaft angezeigt.»
(Aus dem Polizeijournal vom 21. November 2020)

Autoposer, Raser und illegales Tuning sind auf Luzerner Strassen zunehmend ein Dorn im Auge. Im 2020 haben Reklamationen aus der Bevölkerung wegen massiver Lärmbelästigung zugenommen. So gingen Hinweise über Treffen von Autoposern ein. Als Autoposer werden Menschen bezeichnet, die mit ihren Fahrzeugen auffallen wollen. Die dafür genutzten Autos zeichnen sich in der Regel durch leistungsstarke Motoren und gegebenenfalls durch Tuning aus. Dabei wird das Auto einerseits fürs Posing abgestellt und andererseits drehen Autoposer mit ihren Fahrzeugen ihre Runden. Dabei verursachen sie absichtlich eine erhebliche Lärmbelästigung. Es zeigte sich, dass Autoposer vorwiegend an Wochenenden anzutreffen sind. Die Luzerner Polizei hat 2020 total 246 Fahrzeuge wegen übermässigem Verkehrslärm und verbotenen Abänderungen stillgelegt. In sämtlichen Fällen wurden die Fahrzeuge einer Expertise durch das Strassenverkehrsamt Luzern unterzogen.

Zweirad

«Am Sonntag, 20.09.2020, fuhr in Willisau ein älterer Herr mit seinem Elektrofahrrad in Richtung Grosswangen. Unverhofft streifte er am Trottoirrand und kam zu Fall. Dabei zog er sich derart schwere Kopfverletzungen zu, dass er daran verstarb.»
(Aus dem Polizeijournal vom 20. September 2020)

Ein E-Bike-Boom ist auch auf Luzerner Strassen stark spürbar. So haben die E-Bike-Unfälle 2020 von 88 Fälle aus dem Vorjahr auf 147 zugenommen.

Ähnliches ist 2020 bei den Motorradunfällen zu beobachten. Während sich die Unfallzahlen mit Motorrädern in den letzten Jahren stabil verhalten haben, verzeichnete die Luzerner Polizei eine Zunahme von 37 Fälle auf 191. Die Ursache dieser Unfälle ist mehrheitlich auf das Nichtanpassen an die Strassenverhältnisse zurückzuführen.

LEISTUNGEN IM BEREICH DER STRAFVERFOLGUNG

Fussgängerin nach Unfall mit Auto verstorben

«Am Mittwoch, 16. Dezember 2020, kurz vor 07:30 Uhr, fuhr eine 49-jährige Autofahrerin in Willisau vom Zehntenplatz her Richtung Geissburgstrasse und beabsichtigte nach links in die Schlossstrasse abzubiegen. Dabei kam es zu einer Kollision mit einer Fussgängerin. Die 71-jährige Fussgängerin erlitt dabei derart schwere Verletzungen, dass sie auf der Unfallstelle verstarb.»

(Aus einer Medienmitteilung vom 16. Dezember 2020)

Im vergangenen Jahr registrierte die Luzerner Polizei insgesamt 2025 Verkehrsunfälle. Dies sind 113 weniger als im Vorjahr. Gegenüber von zehn Verkehrstoten im Jahr 2019 mussten im Berichtsjahr 13 Verkehrstote registriert

werden. Auch die Anzahl Verkehrsunfälle mit schwerverletzten Personen nahm von 141 auf 220 zu. Die Zahl der Unfälle mit Sachschaden ist gegenüber dem Vorjahr von 1189 auf 1068 gesunken.

Die Verkehrsunfälle werden gemäss Vorgaben des Bundesamts für Strassen (ASTRA) in der Fachapplikation Verkehrsunfälle (VU) einer Ursachengruppe bzw. Ursachenuntergruppe zugeteilt. Dabei wird jeweils pro Unfall eine Hauptursache eruiert. Die häufigsten registrierten Hauptursachen sind auch in diesem Berichtsjahr in der Ursachengruppe «Verhalten der Person» zu finden. Hier sind die meisten Unfälle in den Untergruppen «Fahren» (z.B. unvorsichtiges Rückwärtsfahren, Zu nahes Aufschliessen oder ungenügendes Rechtsfahren), «Vortritt» (z.B. Missachten des Vortrittssignals «Kein Vortritt» oder Missachten des Vortritts beim Linksabbiegen) sowie der Untergruppe



«Unaufmerksamkeit und Ablenkung» (z.B. Nichtbeachten von Richtungsanzeiger oder Bremslichtern von Fahrzeugen, momentane Unaufmerksamkeit) zu finden.

Die Ursachengruppe «Zustand der Person» folgt an zweiter Stelle. Hier werden die Unfälle registriert mit der Hauptursache «Einwirkung von Alkohol» (165), «Einwirkung von Betäubungsmittel» (22) oder «Übermüdung» (20).

Eine starke Zunahme ist bei den Unfällen zu verzeichnen, bei denen mindestens ein E-Bike beteiligt war. Waren es in den Jahren 2016–2019 durchschnittlich 73 Verkehrsunfälle, registrierten wir im Berichtsjahr insgesamt 147 Unfälle. Die Statistik zeigt auch auf, dass bei diesen Unfällen nur gerade ein Unfall ohne Personenschaden glimpflich ablief. Bei den Unfällen mit Personenschaden ist auffällig, dass die meisten Unfälle in der Unfalltypengruppe «Schleuder-

oder Selbstunfall» registriert werden mussten. Filtert man die Hauptverursacher mit E-Bike nach Altersgruppen, fallen hier 45- bis 64-Jährige gefolgt von der Altersgruppe 65+ besonders auf.

Obwohl bei den meisten Verkehrsunfällen der Mensch und nicht eine mangelhafte Strasseninfrastruktur für die Unfälle verantwortlich ist, werden jährlich die Unfallschwerpunkte im Auftrag der Dienststelle Verkehr und Infrastruktur (vif) durch die Luzerner Polizei eruiert und die Daten für ein Monitoring zur Verfügung gestellt. Nötige Anpassungen an der Infrastruktur werden durch die Dienststelle Verkehr und Infrastruktur (vif) geplant und umgesetzt.

Unfälle nach Unfallfolgen

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Total Unfälle	2499	2421	2259	2269	2334	2097	2205	2127	2138	2025
Unfälle mit Sachschaden	1392	1390	1292	1259	1321	1242	1226	1207	1189	1068
Unfälle mit Personenschaden	1107	1031	967	1010	1013	855	979	920	949	957
Unfälle mit Getöteten	12	11	7	10	13	9	12	12	10	13
Unfälle mit Schwerverletzten	222	197	199	186	150	113	164	162	141	220
davon mit lebensbedrohlich Verletzten*	-	-	-	-	3	8	9	5	4	11
davon mit erheblich Verletzten*	-	-	-	-	147	105	155	157	137	209
Unfälle mit Leichtverletzten	873	823	761	814	850	733	803	746	798	724

Verunfallte nach Unfallfolgen

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Total Verunfallte	1428	1350	1226	1250	1301	1087	1226	1205	1190	1176
Getötete	13	11	7	11	15	10	13	13	10	13
Schwerverletzte	235	217	209	193	157	118	171	173	145	130
davon lebensbedrohlich Verletzte*	-	-	-	-	3	8	9	5	4	11
davon erheblich Verletzte*	-	-	-	-	154	110	162	168	141	219
Leichtverletzte	1180	1122	1010	1046	1129	959	1042	1019	1035	933

* Zahlen für lebensbedrohlich Verletzte und erheblich Verletzte erst seit 2015 verfügbar





Robert Kneschke/stock.adobe.com

KRIMINALPOLIZEI

Zuoberst in der Kuppel des Bundeshauses steht das uns aus dem Buch «die drei Musketiere» bestens bekannte Zitat: «Unus pro omnibus, omnes pro uno» (einer für alle, alle für einen). Besser kann man den Teamgedanken kaum umschreiben.

Erfolgreiche Ermittlungsarbeit ist zunehmend nur noch im Verbund möglich. Vorbei sind die Zeiten, in denen Wachtmeister Studer die Fälle selber lösen konnte. Hinter den medialen Erfolgsmeldungen: «Tatverdächtige konnten verhaftet werden», «intensive Ermittlungen führten zur Täterschaft» oder «Tötungsdelikt geklärt» steht eine intensive Zusammenarbeit. Bei Festnahmen von Betäubungsmittelhändlern, Brandstiftern, Sexualstraftätern, Cyberkriminellen, Einbrechern oder Wirtschaftskriminellen findet beispielhaft situativ eine enge Zusammenarbeit zwischen den Ermittlern, der Observationseinheit, der Intervention und der technischen Ermittlungsunterstützung statt. Nur wenn die einzelnen Zahnräder ineinandergreifen, kann der Einsatz erfolgreich bewältigt werden. Je nach Bedarf wird dieser Verbund von Spezialisten der Bildfahndung, der IT-Forensik, in Finanzfragen sowie von weiteren Sachkundigen unterstützt. Bei Kantons- oder gar Landesgrenzen überschreitenden Verfahren werden weitere Korps, Fedpol oder Europol in die Ermittlungen miteinbezogen. Die Kriminalpolizei hat sich auf immer komplexer werdende Fälle auszurichten, die Täterschaft geht immer professioneller vor.

Die Strukturen der Kriminalpolizei werden diesen Begebenheiten laufend angepasst, die Kader der Kriminalpolizei sind dabei in der Verantwortung, die Führung und Koordination solcher Verfahren zu übernehmen.

Um einige Facetten dieser Zusammenarbeit zu beleuchten, werden nachfolgend drei Bereiche der Kriminalpolizei, die bei Ermittlungsverfahren eng miteinander zusammenarbeiten, näher vorgestellt. Exemplarisch wird die Arbeit der Fachgruppe Leib und Leben aufgezeigt, dies, weil im Berichtsjahr innert kurzer Zeit vier vollendete und fünf versuchte Tötungsdelikte bearbeitet werden mussten.

Die Spurensicherung und Spurenauswertung nimmt gerade bei Tötungsdelikten eine zentrale Rolle ein. Diese Aufgabe obliegt dem Kriminaltechnischen Dienst, welcher in minutöser Detailarbeit den Sachbeweis beisteuern soll.

Abschliessend stellt sich der Dienst Intervention vor. Die Integration der Intervention in die Abteilung Kriminalpolizei ist ein Erfolgsmodell. Dadurch werden die für die Klärung eines Falles erforderlichen Ressourcen der Spezialversorgung unter einem Dach vereint. Dank den für die Teamarbeit wichtigen kurzen Wegen und dem gegenseitigen Rollenverständnis wird der Grundstein gelegt, dass bei einem kriminalpolizeilichen Ereignis die Leistungen best- und schnellstmöglich erbracht werden können.

ÜBERSICHT ÜBER DELIKTE GEMÄSS STRAFGESETZBUCH (STGB)

	2019		2020		DIFFERENZ VJ.
	STRAFTATEN	AUFKLÄRUNG	STRAFTATEN	AUFKLÄRUNG	
Gesamttotal Strafgesetzbuch	17 124	42,1 %	17 610	44,0 %	3 %
Vollendete Tötungsdelikte (Art. 111–113/116)	0	–	4	100,0 %	–
Versuchte Tötungsdelikte (Art. 111–113/116)	10	90,0 %	7	100,0 %	-30 %
Schwere Körperverletzung (Art. 122)	6	100,0 %	9	100,0 %	50 %
Einfache Körperverletzung (Art. 123)	192	81,8 %	199	85,9 %	4 %
Diebstahl (Art. 139)	5 173	31,8 %	5 219	35,7 %	1 %
davon Einbruchdiebstahl	1 016	17,5 %	1 066	22,7 %	5 %
davon Entreisssdiebstahl	15	33,3 %	22	27,3 %	47 %
Fahrzeugdiebstahl (Art. 139)	2 137	2,6 %	2 189	3,0 %	2 %
Raub (Art. 140)	38	39,5 %	48	64,6 %	26 %
Sachbeschädigung ohne Diebstahl (Art. 144)	1 313	21,0 %	1 394	23,0 %	6 %
Betrug (Art. 146)	806	61,5 %	595	38,0 %	-26 %
Erpressung (Art. 156)	44	15,9 %	22	0,0 %	-50 %
Konkurs, Betreibungsdelikte (Art. 163–171)	17	100,0 %	13	100,0 %	-24 %
Üble Nachrede u. Verleumdung (Art. 173+174)	68	86,8 %	83	84,3 %	22 %
Drohung (Art. 180)	255	94,1 %	272	95,6 %	7 %
Nötigung (Art. 181)	62	95,2 %	58	72,4 %	-6 %
Menschenhandel (Art. 182)	0	–	1	100,0 %	–
Freiheitsberaubung (Art. 183)	8	100,0 %	15	93,3 %	88 %
Hausfriedensbruch ohne Diebstahl (Art. 186)	244	86,5 %	285	85,6 %	17 %
Sexuelle Handlungen an Kindern (Art. 187)	24	87,5 %	36	69,4 %	50 %
Vergewaltigung (Art. 190)	15	86,7 %	24	95,8 %	60 %
Exhibitionismus (Art. 194)	9	88,9 %	10	60,0 %	11 %
Pornografie (Art. 197)	66	97,0 %	83	95,2 %	26 %
Brandstiftung (Art. 221)	31	32,3 %	18	11,1 %	-42 %
Gewalt und Drohung gegen Beamte (Art. 285)	223	99,1 %	209	99,5 %	-6 %
Geldwäscherei (Art. 305 ^{bis})	23	69,6 %	33	66,7 %	43 %
Übrige Straftaten gegen das StGB	1 583	95,5 %	1 586	93,3 %	0 %

Die detaillierte Kriminalstatistik inklusive Erläuterungen ist im Internet aufgeschaltet:
www.polizei.lu.ch unter Downloads, Statistiken, Kriminalitätsstatistik

LEIB UND LEBEN

«Gestern Abend gerieten zwei Männer in der Stadt Luzern in einen Streit, bei welchem ein Messer eingesetzt wurde. Eine Person erlitt lebensbedrohliche Stichverletzungen und wurde durch den Rettungsdienst ins Spital gefahren. Der mutmassliche Täter konnte kurze Zeit später durch die Polizei festgenommen werden.»

(Aus der Medienmitteilung vom 6. Juni 2020)

Dies war eines von insgesamt elf Tötungsdelikten oder Tötungsversuchen, mit denen die Kripo in der ersten Hälfte 2020 konfrontiert war. Fünf dieser Delikte waren Tötungsversuche, für vier Opfer kam jegliche Hilfe zu spät. Bei drei dieser Opfer stammte die mutmassliche Täterschaft aus der eigenen Familie. Es handelt sich somit um Beziehungsdelikte. Bei einem Fall trafen Täter und Opfer zufällig aufeinander und es kam zu einer tödlich verlaufenden Auseinandersetzung. Bei acht von diesen neun Tötungsdelikten setzten die Täter jeweils Schneid-/Stichwaffen ein. Sämtliche Delikte konnten geklärt und die Beschuldigten den Strafuntersuchungsbehörden zugeführt werden. Ob diese neun Tötungsdelikte des vergangenen Jahres eine Folge des Shutdowns vom Frühling 2020 waren, konnte nicht bewiesen werden.

Die Klärung solcher Straftaten ist für die Ermittlerinnen und Ermittler und die sich mit dem Sachbeweis befassenden Kriminaltechnikerinnen und -techniker belastend. Trotzdem arbeiten sie mit grosser Professionalität.

Für die rasche Ergreifung der Täterschaft sind die ersten Abklärungen am Tatort, der Tatortumgebung sowie die Umfeldabklärungen des Opfers entscheidend. Entsprechend gross ist der Personalbedarf, welcher nur dank intensiver Zusammenarbeit der verschiedenen Fachgruppen innerhalb der Kripo, aber auch der anderen Abteilungen der Luzerner Polizei, abgedeckt werden kann.

Die Ermittler der Fachgruppe Leib und Leben führen die Fall-Sachbearbeitung solcher Tötungs- und Körperverletzungsdelikte, aber auch bei Straftaten, bei denen von einer sehr hohen kriminellen Energie und einer besonderen Gefährlichkeit der Täterschaft bei der Tatausführung ausgegangen werden muss. Darunter fallen beispielsweise bewaffnete Raubüberfälle oder auch räuberische Erpressungen usw.. In dieser Rolle koordinieren die Sachbearbeiter die komplexen Ermittlungen und führen Einvernahmen mit den involvierten Personen durch, beispielsweise mit Opfern, Beschuldigten, Zeugen oder Auskunftspersonen.

Um mögliche Tötungsdelikte zu erkennen, beginnen die Abklärungen naturgemäss bei der Feststellung der Todesursache bei einem Leichnam. Daher rücken die Mitarbeitenden besagter Fachgruppe zusammen mit Staatsanwalt, Amtsarzt und der Kriminaltechnik auch an aussergewöhnliche Todesfälle aus, bei denen die Fundsituation speziell ist oder bei denen suspekter Ausgangslagen vorliegen. Bei sämtlichen Fällen wird sehr eng mit der Staatsanwaltschaft zusammengearbeitet.

Gewaltstraftaten

	2018	2019	2020
Tötungsdelikt inkl. Versuche	9	10	11
Schwere Körperverletzung	8	6	9
Einfache Körperverletzung	189	192	199
Tätlichkeiten	341	338	352

KRIMINALTECHNISCHER DIENST

Das Jahr 2020 war zweifellos auch für den Kriminaltechnischen Dienst (KTD) ein spezielles Jahr mit vielen Veränderungen, Herausforderungen und Neuerungen. Es wird nicht nur wegen Corona Geschichte schreiben, sondern auch wegen vier Tötungsdelikten sowie weiteren Tötungsversuchen, welche während oder kurz nach dem Lockdown im Frühling innerhalb kürzester Zeit verzeichnet werden mussten.

Beim ersten Tötungsdelikt war das Opfer ein Taxifahrer, der von einer unbekanntes Täterschaft angegriffen worden war. Kurz darauf folgten drei weitere Tötungsdelikte im Familienkreis. Auch beim letzten Fall war die Ausgangslage alles andere als klar, da die mutmassliche Täterin den Tatort verlassen hatte. Bei Gewaltdelikten ist jede Spur äusserst wichtig und wertvoll. Um die Täterschaft erfolgreich zu identifizieren, mussten alle mit anpacken. Und nebenbei musste ja auch das Tagesgeschäft noch weiterlaufen.



Diese Ausnahmesituation hat die Ressourcen des KTD stark gefordert. Zusätzlich erhöhte sich die Gesamtzahl an bearbeiteten Todesfällen auf 322. Mit 810 Fallbearbeitungen wurde ebenfalls ein Anstieg verzeichnet. Der Sommer war geprägt durch so viele Fahrzeugaufbrüche wie selten. Die Muster der Fingerabdrücke der «fleissigen» Haupttäter werden wohl noch so manchem KTD-Mitarbeitende eine Weile in Erinnerung bleiben.

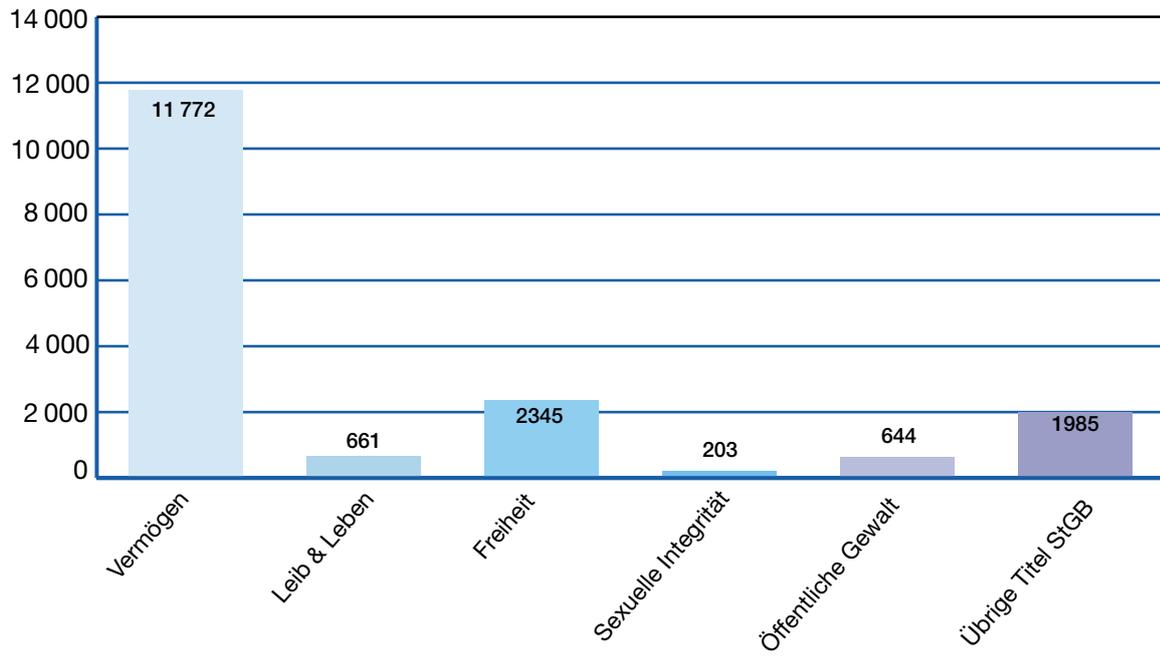
Kompetente Mitarbeitende, die sich stetig weiterbilden, sowie die kontinuierlichen Anpassungen von Arbeitsmethoden und Gerätschaften an den aktuellsten Stand der Technik werden beim KTD gross geschrieben, müssen diese doch den strengen Richtlinien der ISO-17020 entsprechen. Diese Akkreditierung wurde übrigens auch 2020 durch die Schweizerische Akkreditierungsgesellschaft überprüft und bestätigt.

Ein wichtiges Thema war zunehmend auch die Unterscheidung von CBD bzw. THC-haltigen Cannabisprodukten. Hierfür stehen dem KTD nun neuere Methoden zur Verfügung. Dank enger Zusammenarbeit mit dem Forensischen Institut Zürich konnte ausserdem festgestellt werden, dass auch im Kanton Luzern CBD-Produkte im Umlauf sind, die mit synthetischen Cannabinoiden besprüht wurden. Dies ist ein sehr gefährlicher Trend. Gut, dass nun die teils unwissenden Nutzer darauf aufmerksam gemacht werden können.



Der KTD arbeitet seit 2020 mit einem neuen Vakuum-Metall-Bedampfer zur Sichtbarmachung von Daktypspuren.

Verteilung der Straftaten nach Titeln des StGB



INTERVENTION

1986 wurde die Sondergruppe Luchs ins Leben gerufen. Europa stand inmitten des «new left terrorism» der 1970er- und 1980er-Jahre. Es waren Ereignisse wie der Anschlag der palästinensischen Terrorgruppe «Schwarzer September» auf die israelische Sportmannschaft an den Olympischen Spielen in München 1972, die Entführung von Hanns Martin Schleyer 1977 durch RAF-Terroristen oder der Anschlag auf das Oktoberfest 1980 in München, die zur Gründung führten. Als Miliz-Antiterrorereinheit AT konzipiert, lag der Schwerpunkt der Sondergruppe Luchs in der Bewältigung der Fronteinsätze bei möglichen Terroranschlägen in der Zentralschweiz. Das Bild der Antiterrorereinheiten wandelte sich europaweit mit Abnahme des alten Terrorismus und einem Banküberfall am 16. August 1988, welcher als Geiseldrama von Gladbeck/D in die Geschichte einging. So wurde auch die Sondergruppe Luchs in eine Spezialeinheit überführt. Deren Schwerpunkt lag nun in der Bewältigung von polizeilichen Sonderlagen wie Geiselnahmen, Entführungen, Amok oder anderen ausserordentlichen Bedrohungslagen. Nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 kam der neue, glaubensorientierte Terrorismus auch nach Europa, es folgten Anschläge etwa in Madrid, London und Paris.

Die Aufgaben an den heutigen Dienst Intervention der Luzerner Polizei sind vielschichtiger denn je. Zu den Kernkompetenzen gehören die Bewältigung von ausserordentlichen Bedrohungslagen, Sonderlagen aber auch die Bekämpfung terroristisch motivierter Anschläge an vorderster Front. Ebenso gewährt sie den Schutz völkerrechtlich geschützter Personen und Magistraten der Schweizer

Landesregierung. Seit vier Jahren stellt der Dienst Intervention für die Sicherheits- und Verkehrspolizei (SiVPol) und für die Kriminalpolizei ein Notelement, welches jederzeit sofort für den Erstangriff und zur Einsatzunterstützung eingesetzt werden kann.

Der Dienst Intervention stellt eine der sechs Präzisionsschützengruppen in der Schweiz. Diese Präzisionsschützen decken Leistungen für die ganze Zentralschweiz ab. Ein Interventionist muss je nach Einsatzbereich 40 bis 70 Tage pro Jahr trainieren, um die Einsatzfähigkeit in allen Bereichen aufrecht zu erhalten. Mit seinen Interventionisten ist der Dienst Intervention als semiprofessionelle Spezialeinheit bei der Kriminalpolizei angegliedert. Die nahe Aufstellung an Ermittlungsdienste und Observationseinheit erlauben es insbesondere bei geplanten Verhaftungen im Bereich der Schwerstkriminalität, optimale Leistungen zu erbringen. Als ziviles Frontelement kann er von der SiVPol und Kripo aber auch bei anderen Einsätzen und Aktionen als Unterstützung angefordert werden. Ebenso fährt der Dienst Intervention zivile Patrouillen und steht so der ganzen Luzerner Polizei zur Verfügung.

2020 leistete der Dienst Intervention 1189 Einsätze. 168 Einsätze davon waren klassische Interventionseinsätze, dazu gehören insbesondere geplante Verhaftungen bei Schwerstkriminalität, Intervention bei ausserordentlichen Bedrohungslagen, Unterstützung der SiVPol bei Erstangriffen, Sonderlagen oder Personenschutz Einsätzen. Die restlichen Einsätze wurden zu Gunsten der SiVPol und Kriminalpolizei im Tagesgeschäft geleistet.



IMPRESSUM

Herausgeberin	Luzerner Polizei
Adresse	Kasimir-Pfyffer-Strasse 26 6002 Luzern
Internet	www.polizei.lu.ch
Redaktion	Kommunikationsdienst Luzerner Polizei
Fotos	Das Bildmaterial ist Eigentum der Herausgeberin. Ausser auf: Seite 20: moonrise/stock.adobe.com Seite 21: Maridav/stock.adobe.com Seite 24: Heisen Photography/stock.adobe.com Seite 25: LIGHTFIELD STUDIOS/stock.adobe.com Seite 41: Robert Kneschke/stock.adobe.com Seite 48: FR Design/stock.adobe.com
Layout	Kommunikationsdienst Luzerner Polizei
Stand	März 2021

Alle Rechte vorbehalten. Auszüge sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Luzerner Polizei erlaubt.



117 POLIZEI-NOTRUF
118 FEUERWEHR-NOTRUF
112 EUROPÄISCHER NOTRUF



LUZERNER**POLIZEI**

Luzerner Polizei
Kasimir-Pfyffer-Strasse 26
6002 Luzern
Telefon 041 248 81 17
info.polizei@lu.ch
www.polizei.lu.ch

